1895. **Der Gesellige.** No. 4.

Sonnabend, 5. Januar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woseran u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis.

Bestellungen

auf das soeben begonnene erste Vierteljahr des „Geselligen" für 1895 werden von allen Postämtern sowie von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Der Gesellige kostet **1 Mk. 80 Pfg.**, wenn man ihn von dem Postamt selbst abholen läßt, 2 M. 20 Pfg., wenn man die Zeitung durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer von neu hinzutretenden Abonnenten die zur Zeit der Bestellung bereits erschienenen Nummern des neuen Quartals von der Post nachgeliefert haben will, hat an die Post dafür 10 Pfg. besonders zu entrichten.

Expedition des Geselligen.

Der Reichstagspräsident.

Die Behauptung, daß Herr von Levetzow amtsmüde sei, will nicht verstummen, und immer mehr macht sich die Anschauung geltend, daß der Präsident des Reichstages den Wiederbeginn der Session mit der Ankündigung seines Rücktritts einleiten werde. Man erinnert sich noch der Worte, mit denen Herr v. Levetzow beim Beginne der Session das Amt des Präsidenten annahm; er sprach damals:

„Jeder Mann hat seine Zeit und gefährlich ist es, wenn der Mann den rechten Augenblick des Wechsels versäumt, aber der neue Beweis Ihres alten Vertrauens lockt mich doch, die sachlichen Erwägungen weichen zu lassen".

Man hat damals diese Ausführungen auf das Konto der stolzen Bescheidenheit gesetzt; aber manche Vorgänge der letzten Zeit sprechen dafür, daß ihnen eine tiefere Bedeutung zu Grunde lag.

Niemand wird die vorzüglichen, hervorragenden Eigenschaften verkennen, die Herr v. Levetzow als Reichstagspräsident aufwies. Die Liebenswürdigkeit und versöhnende Höflichkeit seines Wesens, die Unparteilichkeit seiner Geschäftsführung haben allenthalben die verdiente Anerkennung gefunden. Wenn jetzt trotzdem von den verschiedensten Seiten abfällige Urtheile über die Thätigkeit, über das Verhalten des Präsidenten geltend gemacht werden, so haben dazu verschiedene Umstände beigetragen, deren Bedeutung nicht unterschätzt werden darf.

Als der schwerwiegendste dieser Umstände dürfte die Abstimmung des Herrn von Levetzow gelegentlich des Antrages, die Strafverfolgung des Abg. Liebknecht zu gestatten, anzusehen sein. Die große Mehrheit der Volksvertretung stellte sich auf den verfassungsmäßigen Standpunkt, daß der Abg. Liebknecht durch die verbürgte Unantastbarkeit der Volksvertreter geschützt werde. Es mußte unliebsames Aufsehen erregen, daß der Präsident, der ganz besonders berufen sein soll, für die Rechte der Volksvertretung einzutreten, gegen diese Rechte stimmte. Wenn Herr von Levetzow nicht gegen seine konservativen Gesinnungsgenossen votiren wollte, so konnte er sich doch der Abstimmung enthalten, um nicht in einer Frage der Privilegien der Volksvertretung, deren Präsident er ist, gegen die große Mehrheit dieser zu stimmen.

Ferner gedenkt man der Thatsache, daß der Reichstag bei der Beschlußfassung über das sog. Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. zum Schluß völlig bei Seite geschoben wurde. Wer hat es nicht mit Staunen und Verwunderung mitangesehen oder vernommen, daß bei der Einweihung des neuen Reichstagshauses die Herren des Hauses, die Volksvertreter, die Rolle der geduldeten Gäste spielten, während die Höflingstracht und die Uniform dem Feste das Gepräge verliehen und die bescheidene Civiltracht in den Hintergrund und an die Wand drängten. Trat doch der Reichstagspräsident selbst, der doch, genau genommen, der Herr des Hauses war, weit in den Hintergrund, und wäre er doch noch viel weiter zurückgetreten, falls nicht auch ihn der zweifarbige Rock geziert, falls er sich nicht des Vorzuges erfreut hätte, Major der Landwehr zu sein. Mit dieser auffälligen Erscheinung, daß Herr von Levetzow selbst bei jener Gelegenheit mehr Werth darauf legte, Major als Reichstagspräsident zu sein, stimmt es denn auch überein, daß leer geblieben ist die berühmte Tafel, die die Inschrift tragen sollte: Dem deutschen Volke!

Diese äußeren Anzeichen haben eine tiefe innere Bedeutung. Es können jetzt leicht Zeiten kommen, in denen es für die Volksvertretung nothwendig werden wird, „Männerstolz vor Königsthronen" zu zeigen, die Rechte der Volksvertretung nach jeder Richtung hin mannhaft zu wahren.

Es ist fraglich, ob Exzellenz Levetzow sich in Zukunft seiner Stellung gewachsen zeigen wird, aber im Allgemeinen kommen wir doch zu dem Schlusse, der gegenwärtige Reichstag sollte doch froh sein, daß er noch einen solchen Präsidenten wie Herrn v. Levetzow hat. Wen denkt man sich denn eigentlich als Nachfolger? Einen Konservativen doch kaum, denn die Mitglieder dieser Partei stehen zum Artikel 30 der Reichsverfassung doch nicht anders wie Herr v. Levetzow. Seit langen Jahren hat durch ein stillschweigendes Einverständniß ein konservativer Präsident den Vorsitz im Reichstag, obwohl er nach der Stärke seiner Partei hierauf keinen Anspruch hätte. Wenn man lediglich zahlenmäßig rechnen wollte, müßte ein Centrumsmann Präsident sein. Dies wäre auch recht bezeichnend für die dermalige parlamentarische Lage. Ein Widerspruch mit dem „neuen Kurse" wäre freilich auch nicht in einem Centrumsmanne zu finden, seitdem dem Welfen Windthorst nach seinem Tode Ehren wie einem nationalen Staatsmanne erwiesen worden sind. Aber daß es in der Mehrheit des deutschen Volkes Freude erregen würde, einen Centrumsmann als Präsidenten des deutschen Reichstags zu haben, gerade zu der Zeit, wo der Jesuitenantrag wieder zur Verhandlung kommt, wird doch wohl Niemand behaupten wollen. Von der „Voss.Ztg." wird der nationalliberale Herr v. Bennigsen, der in ernster Stunde das nöthige Rückgrat haben würde, vorgeschlagen, obwohl er als Oberpräsident „abhängig" sei. Ja, aber Herr v. Bennigsen wird wohl für die Ehre danken. Noch hat Herr v. Levetzow seinen Rücktritt nicht angekündigt. Eine Krisis könnte allerdings ausbrechen, wenn der Reichstag eine Verstärkung der Disziplinarmacht des Präsidenten ablehnen sollte. Dann müßte es wohl auch der Majorität, die dies thäte, überlassen bleiben, für die Leitung des Reichstags entsprechend zu sorgen.

Beunruhigung des Kapitals durch die Börse.

** Berlin, 3. Januar.

An der Berliner Börse ist man mit allerlei Hoffnungen in das neue Jahr getreten und hat zunächst die Kurse der 3prozentigen Staatspapiere gesteigert, um die Frage der Umwandlung der 4prozentigen Papiere in niedriger verzinsliche wieder aufwerfen zu können. Schon seit Monaten läßt die Hochfinanz dafür Stimmung machen und sie hält den Geldstand flüssig und den Zinsfuß niedrig, um zunächst die preußische Regierung zu der gewünschten Umwandlung zu drängen. Es handelt sich insgesammt um annähernd vier Milliarden 4prozentiger Staatspapiere, und von der Umwandlung derselben erwartet die Spekulation ganz richtig eine gewaltige Bewegung des veranlagten Volkskapitals, wobei natürlich unter allen Umständen an der Börse viel hängen bleiben würde. Schon jetzt vertheuert man die guten Anlagewerthe, sodaß die Besitzer mit Kursgewinn verkaufen können. Mit Hilfe der angestrebten Umwandlung wird man dann einen größeren Druck auf das Privatkapital zum Ankauf neuer minder sicherer Papiere mit höherem Zinsfuß üben können, und später findet sich Stoff genug für neue Spekulationen und Gründungen. Man wird zweifelhafte Papiere zu scheinbar niedrigen Kursen, also mit Aussicht auf Kursgewinn, zugleich mit höherem Zinsfuß, ausgeben, sie dem Privatkapital aufdrängen und sich zu gegebener Zeit mit gutem Gewinn zurückziehen. Schließlich bleibt das Publikum, wie immer, „schwarzer Peter", d. h. es erhält minder gute oder schlechte Werthe zu hohen Einkaufskursen, während die Hochfinanz mit ihrer Gefolgschaft sich mit den guten und sicheren Werthen rechtzeitig zurückgezogen hat. An der Berliner Börse versichert man, daß die Geldflüssigkeit mit dem niedrigen Zinsfuß von Dauer sei, obwohl die intelligenteren Spekulanten ganz gut wissen, daß sie einzig und allein von der internationalen Rothschildgruppe mit ihrer Geldmacht erzeugt worden ist, und je nach dem Interesse derselben an der Marktlage so rasch, wie sie gekommen ist, wieder verschwinden kann.

Es wäre in der That bedenklich, wenn es der Rothschildgruppe gelänge, mit ihrer Geldmacht die leitenden Kreise Deutschlands trotz offenbaren Widerstandes zu einer so einschneidenden Maßregel zu zwingen, wie sie die Umwandlung von vier Milliarden Mark 4prozentiger Staatspapiere in niedriger verzinsliche ist. Dazu sollten sich die deutschen Finanzminister, wenn überhaupt, erst nach freieren und ernsteren Erwägungen entschließen. In jedem Falle empfiehlt es sich, mit einer etwaigen Umwandlung der 4prozentigen Papiere erst nach Durchführung der Börsenreformen vorzugehen, um den voraussichtlichen neuen Auswüchsen der erwerbsmäßigen Spekulation rechtzeitig vorzubeugen.

Wie Rentengüter gegründet werden.

Einen interessanten und lehrreichen Beitrag zur Rentengutsgesetzgebung aus der Praxis hat Herr Regierungsrath und Spezialkommissar Stobbe in Bromberg in einer soeben im Verlage von Gustav Röthe's Buchdruckerei erschienenen Schrift geliefert, betitelt: „Die Rentengutsgründung in Schemlau." Preis 1 Mark.

Schemlau (Westpreußen, Kreis Culm, zwischen den Ortschaften Damerau und Scharnese) war bis 1892 ein 191 Hektar großes Gut. Der Besitzer sah sich, Familienverhältnisse halber, genöthigt, sein Grundstück abzugeben und wandte sich deshalb an die königliche General-Kommission in Bromberg mit dem Antrag, das Gut Schemlau in Rentengüter auf Grund der neuen Rentengutsgesetze aufzutheilen. Mit der Durchführung des Verfahrens wurde die Spezialkommission in Bromberg beauftragt. Dieser Spezialkommission war damals (im Frühjahr 1892) die Rentengutsbildung auf etwa 130 Gütern, vornehmlich großen Gütern bis 1500 Hektar, übertragen mit einem angebotenen Rentengutsareal von etwa 20000 Hektar. Trotz dieser Arbeitsüberlastung ist die Rentengutsbildung von Schemlau bis 1. Oktober 1893, zugleich mit vielen anderen, zum Abschluß gekommen. Der Besitzer hat finanziell günstig abgeschlossen und eine höhere Anzahlung (in Rentenbriefen durch Vermittelung der Rentenbank) erzielt, als ihm bei Verkauf des Gutes im Ganzen geboten war. Die sämmtlichen aus dem Gute fertig gebildeten 28 Rentengüter sind trotzdem nicht zu theuer verkauft und sind durchweg lebensfähig.

An diese Rentengutsbildung von Schemlau knüpft nun Herr Regierungsrath Stobbe Betrachtungen über die zweckmäßigste Art der Gründung von Rentengütern, vornehmlich Rentengutskolonien überhaupt, und wer sich über den ganzen Gang von Rentengutsgründungen sowie über wesentliche Bestimmungen der Rentengutsgesetzgebung, über hervorgetretene Mängel derselben, über die Vorbedingungen zur Rentengutsbildung unterrichten will, dem wird das Buch Rath und Belehrung bieten.

Es empfiehlt sich, so führt u. a. Herr Stobbe aus, bei beabsichtigten Rentengutsgründungen, daß der zuständige Kommissar zweckmäßig noch bevor der Antrag auf Rentengutsbildung formell gestellt ist, sich mit dem Rentengutsgeber in Verbindung setzt, mit ihm zunächst in seinem Bureau die beabsichtigte Rentengutsbildung an der Hand der Katasterunterlagen (Handzeichnung und Mutterrollenauszug) der Grundbuchblattsabschrift, der Landschaftstaxe, falls solche vorhanden, eingehend bespricht, denselben vor allen Dingen genau mit dem Wesen und Zweck der Rentengutsgesetze bekannt macht und sich speziell über die persönlichen Fähigkeiten des Rentengutsgebers dabei informirt. Durch Einsicht der Grundbuchabschrift 2c. und Rücksprache läßt sich immer schon feststellen, ob einmal die Belastungsverhältnisse des Gutes die Durchführung der Rentengutsbildung gestatten, d. h. ob überhaupt und eventl. in welcher Art und Weise die künftige Befreiung der Rentengüter von den Schulden zu bewirken ist. Durch die Karten und Mutterrollenauszüge und durch Auskunft seitens des Rentengutsgebers kann ferner der Kommissar auf Grund seiner praktischen Erfahrungen auch vor örtlicher Prüfung schon ermitteln, ob auch die Bodenverhältnisse voraussichtlich zweckmäßige für kleine Wirthschaften sein werden, sowie ob nicht sonstige Schwierigkeiten, z. B. durch die Regulirung der künftigen Gemeinde-, Schul- und Kirchenverhältnisse, der Rentengutsbildung entgegenstehen. Oft bereitet auch gerade die Persönlichkeit des Rentengutsgebers selbst der zweckmäßigen Durchführung der Rentengutsgründung große Schwierigkeiten.

Die Rentengutsgesetze bezwecken die Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter und die Vermehrung des mittleren und kleinen Bauernstandes. Darum verdienen in erster Linie Berücksichtigung Anträge, die Güter betreffen, die inmitten größerer Güterkomplexe liegen, also in Gegenden, in denen Mangel an ländlichen Arbeitern und an Bauern fühlbar geworden ist, wo also durch Gründung von Rentengütern diesem Mangel abgeholfen werden könnte.

Damit soll nicht gesagt sein, daß Rentengüter nicht auch in Gegenden mit schon vorhandenem, zerstückelten Grundbesitz begründet werden dürfen, z. B. in den Weichselniederungen, wo ein Großgrundbesitz überhaupt nicht existirt, sondern von jeher nur ein starker Bauernstand vorhanden war. Auf Stellung von Anträgen ersterer Art wird und muß aber die General-Kommission in sozialpolitischem Interesse ihr Hauptaugenmerk richten und diese Anträge nach jeder Richtung hin vornehmlich fördern.

Fällt die Prüfung günstig aus, so ist es, wenn nicht nur einzelne Stellen gegründet, sondern womöglich das ganze Gut, wenigstens größere Theile desselben, in Rentengüter umgewandelt werden sollen, sehr zweckmäßig, den Besitzer zunächst zu veranlassen, durch Annoncen und sonstige Bekanntmachungen einen bezw. mehrere Probetermine zur Gewinnung von Käufern abzuhalten, ohne daß vorher ein bestimmter Kolonisationsplan entworfen ist. Der Besitzer hat die beabsichtigte Rentengutsbildung und bestimmten Verkaufstermine zunächst durch Zeitungen bekannt zu machen. Empfehlenswerth sind vornehmlich Blätter, die in der Provinz und der Gegend hauptsächlich auf dem Lande und speziell auch von kleinen Leuten gelesen werden. In unsern östlichen Provinzen empfiehlt Herr Regierungsrath Stobbe in erster Linie dazu den „Geselligen".

Bei Zeitungsannoncen hat es der Besitzer aber keineswegs bewenden zu lassen, sondern er muß für die möglichste Verbreitung in den umliegenden Ortschaften durch Aushang von Plakaten in den Schankstuben, beim Gemeindevorsteher 2c. Sorge tragen, zweckmäßig auch einen oder einige Leute, wie Lehrer, Krugwirthe, Voigte, Rübenvorarbeiter 2c. gegen bestimmte Provision zur Zuführung von geeigneten Käufern anstellen. Durch diese Probetermine, von deren möglichst geschickter Vorbereitung sehr viel abhängt, wird etwas in jedem Falle erreicht, was sehr wesentlich ist. Man gewinnt nämlich schnell die Ueberzeugung, ob Kolonisationslust für das Gut in der dortigen Gegend vorhanden ist oder nicht. Melden sich auf die Bekanntmachungen in den anberaumten Probeterminen und auch sonst keine geeigneten oder nur ganz wenige Reflektanten, so lohnt es in den meisten Fällen nicht, das Kolonisationswerk, dessen Ausführung immer sehr viel Zeit, Arbeit und Geld erfordert, sowie Aufregung verursacht, weiter zu betreiben, da wenig Aussicht auf ein günstiges Endresultat der Rentengutsbildung zu erwarten ist. Denn das hat die Praxis bisher schon erwiesen, daß die Rentengutskäufer in den östlichen Provinzen in ihrer überwiegenden Mehrzahl immer aus der nicht zu weiten Umgegend des in Rentengüter aufzutheilenden Gutes kommen.

In den Provinzen Posen und Westpreußen gehen die meisten deutschen Ansiedler aus dem Westen und aus Mittel-

deutschland zur Ansiedelungs-Kommission, wo ihnen eine noch günstigere Verzinsung und für den Anfang namentlich auch größere Erleichterungen erwirkt werden können als beim Ankauf von Rentengütern. Vielleicht wird dies später einmal anders. Auf mehrere Jahre hinaus wird jedenfalls aber das Gros der Rentengutskäufer aus den nahe, wenigstens nicht zu weit gelegenen Ortschaften des zu besiedelnden Gutes sich rekrutiren. (Schluß folgt.)

Berlin, 4. Januar.

— Der Mikado hat dem Kaiser Wilhelm das Großkreuz des Chrysanthemum-Ordens, des höchsten japanischen Ordens, verliehen.

— Bei Einrichtung des großen Sitzungssaales im Reichstage ist angenommen worden, daß der Kaiser, wenn er es wünscht, den Verhandlungen des Reichstages beiwohnt. Auch war schon im Bauprogramm die Anlage einer Kaiserloge gewünscht worden. Die sogenannte Kaiserloge im Sitzungssaale ist also nicht allein für die Mitglieder des königlichen Hauses, sondern auch für den Kaiser selbst bestimmt. Die Einrichtung ist so getroffen, daß der Kaiser schon von dem Vorraum, der der Loge vorgelegt ist, den Verhandlungen folgen kann, ohne gesehen zu werden.

— Fürst Bismarck befindet sich zur Zeit in Friedrichsruh wohler als im vergangenen Sommer vor seiner Abreise nach Varzin; er macht täglich bei dem schönen Wetter Spazierfahrten im Sachsenwalde im offenen Wagen. Seine Stimmung ist gefaßt, wenn auch nach dem schmerzlichen Verlust der frühere Frohsinn noch nicht zurückgekehrt ist. Der Fürst empfängt auch wieder Besuche; so traf am 3. Januar von Berlin Graf Lehndorff ein. Außerdem verweilen jetzt Graf Herbert Bismarck mit Gemahlin, Graf Wilhelm Bismarck mit Gemahlin, Graf Rantzau mit Gemahlin und deren drei Söhne, Professor Schweninger und Professor von Lenbach in Friedrichsruh.

— Die Einführung einer allgemeinen Fleischbeschau zum Schutz der menschlichen Gesundheit gegen übertragbare Thierkrankheiten sowie gegen Schädigungen durch Genuß des Fleisches von kranken Thieren ist in Berichten, welche der Kultusminister, der Landwirthschaftsminister und der Minister des Innern eingefordert haben, allgemein befürwortet worden. Auf Grund dessen haben die Minister nunmehr der „Schles. Ztg." zufolge einen neuen gemeinsamen Erlaß an die Oberpräsidenten gerichtet, denen sie darin anheimstellen, die Einführung der allgemeinen Fleischbeschau nach Bedürfniß und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse sowie der Lebensgewohnheiten der Bevölkerung zu veranlassen. Eine Vertheuerung des Fleisches durch die Fleischbeschau soll, nach den in Süddeutschland gemachten Erfahrungen, nicht zu besorgen sein. Gegen die Bestellung von gehörig vorgebildeten Laien zu Fleischbeschauern, zu denen nur durchaus zuverlässige und gut beleumundete Männer zuzulassen seien, erheben die Minister keine Bedenken. Es wird besonders hingewiesen auf die in der Provinz Hessen-Nassau seit 1892 eingeführte allgemeine Fleischbeschau, über welche Klagen bisher nicht bekannt geworden sind.

— Der Direktor der Münchener Brauhaus-Aktien-Gesellschaft, Arendt, bestreitet in einer öffentlichen Erklärung die Behauptung des Abg. Singer, daß er am dritten Feiertage mit der Kommission der Brauereiarbeiter eine Konferenz gehabt und jedem Mitgliede eine baare Unterstützung versprochen habe, wenn der Verruf der Ringbrauereien noch bis Ostern dauere, und daß besonders dem Brauereiarbeiter Schneider eine wöchentliche Unterstützung von 20 M. von ihm zugesichert worden sei. Jedes Wort dieser Behauptungen sei aus der Luft gegriffen. Er habe am dritten Feiertag mit der Arbeiter-Kommission keine Konferenz gehabt. Auch an anderen Tagen habe er mit der Kommission der Brauereiarbeiter über Fortsetzung oder Aufhebung des Verrufs nie konferirt und niemals einem Mitgliede derselben, also auch Herrn Schneider nicht, eine Unterstützung versprochen, wenn der Bierverruf noch fortdauere.

— Die sozialdemokratische Magdeburger „Volksstimme" berichtet: Ein Sohn des sozial-demokratischen Reichstagsabgeordneten Wilh. Stolle ist Soldat und befand sich während der Weihnachtsfeiertage auf Urlaub bei seinen Eltern. Da aber Stolle einen Gasthof („Schönburger Hof") in Gesau besitzt, so ward dem Soldaten Stolle bei der Urlaubsertheilung eröffnet, daß er während der Zeit seines Urlaubs im väterlichen Hause nicht die Gastzimmer und nicht den Tanzsaal seines Vaters besuchen, sich vielmehr nur in den Wohnräumen der Familie aufhalten dürfe. Wenn diese Nachricht der Thatsache entspricht, wird der junge Krieger gerade kein gemüthliches Weihnachtsfest verlebt haben.

— Nach einer Ankündigung der sozialdemokratischen Frauen-Agitations-Kommission in Berlin soll demnächst eine Agitation gegen die Gesindeordnung eingeleitet werden und zwar vorerst durch Berufung zweier Volksversammlungen zu Mitte Januar mit dem Abg. Molkenbuhr als Berichterstatter. In erster Reihe wird betont, daß die Gesindeordnung denjenigen, die ihr unterstellt sind, das „Wichtigste der Menschenrechte", das Koalitionsrecht, nicht gestattet.

Frankreich. Der frühere Direktor der französischen Südbahngesellschaft, Felix Martin, sowie der Subdirektor Babin und der Ingenieur André sind am letzten Donnerstag verhaftet worden. Gegen beide ist ein Untersuchungsverfahren eingeleitet worden. Der Vizedirektor Cerbeland, dessen Verhaftung gestern berichtet wurde, befindet sich dagegen noch auf freiem Fuße.

Die im Jahre 1885 gegründete Bahn hatte einen Grundstock von 25 Millionen und gab für 113 Millionen Schuldscheine aus. Ihre 300 Kilometer kosteten durchschnittlich je 489 000 Franken. Sie hatte sich vom Staat und den Departements, die sie berührte, Zinsbürgschaft zu erwirken gewußt. Der Betrieb war so anstößig, daß der Staat sich veranlaßt sah, die Bahn selbst zu übernehmen. Die Ausgabe der Schuldscheine geschah nach dem Panamamuster durch „Gesellschaften", die drei Millionen einsteckten, ohne einen Pfennig zu wagen. Ein Senator und ein Abgeordneter wirkten als sogenannte Rechtsbeistände der Gesellschaft. Man nennt allerlei Personen, die beim Syndikat betheiligt waren. Baron Reinach, der sich bei Beginn des Panamaskandals vergiftet hat, war einer der Gründer der Südbahn und soll an den betrügerischen Handlungen besonders betheiligt gewesen sein.

Eine in Paris eingetroffene Depesche des Spezial-Gesandten für Madagaskar Le Myre de Vilers aus Sansibar vom 2. Januar sagt: In der Antwort auf meine Mittheilung vom 1. Dezember protestirte die Regierung der Hovas gegen die Einnahme von Tamatave und die Vertragsverletzung und machte Frankreich für die Folgen verantwortlich. Le Myre de Vilers fügt hinzu: Es erübrigte mir nur mich zurückzuziehen.

Ein Telegramm des Befehlshabers der Flottenstation auf Madagaskar zeigt an, daß die Besetzung von Tamatave gesichert ist.

Ein Engländer Namens Lornet ist 12 Kilometer von Tamatave entfernt von den Hovas ermordet worden.

Rußland. Nach einem in Petersburg umlaufenden Gerücht, beabsichtigt der Zar aus sämmtlichen Generalgouvernements, auch aus den polnischen, hervorragende Personen nach Petersburg zu berufen, die über die Lage der einzelnen Landestheile eingehend Bericht erstatten und die Wünsche der Bevölkerung mittheilen sollen.

Die außerordentliche Gesandtschaft, welche im Auftrage des Kaisers von China noch in diesem Monat in Petersburg eintreffen wird, um den Zaren Nikolaus zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen, soll auch mit einer Mission betraut sein, welche den chinesisch-japanischen Krieg betrifft.

Der Zar hat die Einsetzung einer Untersuchungs-Kommission unter dem Vorsitze des Senators Togantzeff angeordnet zur Untersuchung der „Unregelmäßigkeiten" im Verkehrsministerium. Unmittelbaren Anstoß zu der Entlassung des Verkehrsministers Kriwoschein gab folgende Geschichte: Der Minister wollte verschiedene Verträge über Brennholzlieferungen für Lokomotiven vollzogen sehen, ohne sie zuvor der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung der hierzu bestimmten Herren zu unterwerfen. Der für die Richtigkeit von dergleichen Verträgen verantwortliche hohe Beamte seines Ministeriums machte ihn auf das Ungesetzliche dieser Handlungsweise aufmerksam und verweigerte ihm schließlich, als der Minister dennoch bestimmt auf seiner Forderung beharrte, den Gehorsam. Darauf kündigte Kriwoschein ihm in barscher Weise seine sofortige Dienstentlassung an. Der Beamte steckte die fraglichen Papiere zu sich und fuhr direkt zum Reichskontroleur Philippow, der die Angelegenheit dem Kaiser unterbreitete. Der Zar berief umgehend Philippow und den Finanzminister Witte, der noch weiteres Material gegen Kriwoschein in Händen hatte (beispielsweise, daß Kriwoschein bei den Bahnverwaltungen direkt darauf hingewirkt hatte, anstatt der billigeren Kohlenheizung die bisherige Holzheizung für die Lokomotiven beizubehalten). Nachdem der Kaiser sich eingehend über die Sachlage unterrichtet hatte, ließ er Kriwoschein den Befehl zugehen, seinen Abschied einzureichen. Das ganze Auftreten des jungen Zaren beweist, daß er bei unsauberen Angelegenheiten noch schneller und energischer durchgreift, als sein Vater es that.

Bulgarien. In einer Nachtsitzung der Sobranje ist es kürzlich zu argen Tumulten gekommen. Der Liberale Doßew behauptete, der sogenannte „Räuberfonds" werde ebenso wie unter Stambulow für Spionage verwendet. Stoilow rief dem Redner zu: „Sie lügen", worauf der Lärm losbrach. Alles schrie und gestikulirte. Der Präsident entzog Doßew das Wort. Plötzlich sprang die ganze Opposition auf und umdrängte die Rednertribüne, während die Quästoren mit den Sobranjedienern auf den Haufen eindrangen. Der Präsident verfügte die Ausschließung Doßews, der sich weigerte, den Saal zu verlassen. Als die Diener ihn gewaltsam entfernen wollten, begann ein regelrechter Faustkampf, der mit der Flucht der Diener endete. In den Händen einiger Abgeordneten blitzten Revolver. Endlich zog die Opposition ab mit einem Protest gegen die Vergewaltigung.

Gegen den früheren Minister Stambulow ist vom Untersuchungsrichter des Militärgerichts in Sofia ein Verhaftungsbefehl erlassen worden, weil der Verdacht, daß Stambulow an der Ermordung Beltschews mitbetheiligt war, neuerdings stärker hervorgetreten ist. Mehrere Vertreter auswärtiger Mächte hatten bisher von einer weiteren Verfolgung Stambulows abgerathen, da von schärferem Vorgehen gegen denselben schwere Folgen für Bulgarien befürchtet wurden. Die Verhaftung selbst soll übrigens noch nicht erfolgt sein, Stambulow soll sich vielmehr noch auf freiem Fuße befinden.

China-Japan-Korea. Aus Shanghai kommt die Meldung, daß die chinesische Regierung bereit sei, das eroberte Port Arthur von Japan zurückzukaufen. Jedoch werde sich China auch bei den Friedensverhandlungen nicht zur Abtretung von Landestheilen an Japan bereit finden lassen.

Die Einschiffung der Kranken und Verwundeten der zweiten japanischen Armee nach Japan ist nicht mehr möglich, weil das Eis die Schiffe hindert, sich der Küste zu nähern; diese Kranken und Verwundeten werden bis zum Frühjahr in den Feldlazarethen gepflegt werden. Die Kranken und Verwundeten der ersten Armee werden fortgesetzt nach Japan geschickt.

Gegenwärtig befinden sich die Japaner vor Wei-hei-wei und rüsten sich zum Angriff.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Januar.

— In Folge des schärferen Frostes treibt das Grundeis auf der Weichsel jetzt in größeren Mengen, stellenweise in der ganzen Strombreite. Bei Marienwerder wird der Trajekt mit Spritzprahm nur bei Tage bewirkt. Die zweite Personenpost Czerwinsk-Marienwerder ist bis auf Weiteres aufgehoben worden. Die Plehnendorfer Schleuse ist für den Schiffsverkehr geschlossen. Die Dampfschiffsrhederei der Gebr. Habermann in Danzig hat ihre regelmäßigen Tourfahrten auf der todten Weichsel bis nach Plehnendorf und auf der unteren Weichsel bis nach Schöneberg eingestellt. Bei Bohnsack wird wegen des starken Eistreibens der Fährbetrieb mit Mühe aufrecht erhalten.

Auf der unteren Nogat ist die Eisdecke so stark geworden, daß sie überall von Fußgängern überschritten werden kann. An den Fähranstalten ist man eifrig beschäftigt, der abgesteckten Eisbahn durch Begießen die nöthige Stärke zu geben, damit das Eis bald Fuhrwerke trägt. Bei Einlage passiren seit vorgestern Abend leichtere Fuhrwerke die Eisdecke.

— Zum Fall Nugel veröffentlicht die „Volksztg." das Disziplinarerkenntniß des Staatsministeriums. Bekanntlich hat die Regierung in Danzig gegen den Lehrer Nugel auf Entfernung aus dem Amt erkannt wegen freisinniger Wahlagitation. Das Staatsministerium aber hat das Erkenntniß dahin abgemildert, daß Lehrer Nugel in ein anderes Amt von gleichem Range unter Verlust des Anspruchs auf Umzugskosten zu versetzen ist.

In dem Erkenntniß des Staatsministeriums, welches noch Graf zu Eulenburg unterzeichnet hat, wird nun ausgeführt, daß „Nugel die Pflichten, welche sein Amt ihm auferlegt, gröblich verletzt hat. Wie jedem anderen Staatsbürger, ist auch dem Beamten die freie Ausübung des Wahlrechts zuzugestehen. Es folgt aber aus dem Verhältniß des Beamten als Staatsdiener und ist überdies auch durch den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 ausdrücklich ausgesprochen worden, daß Beamte sich von jeder Agitation gegen die Staatsregierung auch bei den Wahlen fern zu halten haben. Die Agitation des Angeschuldigten ist hauptsächlich gegen die Militärvorlage gerichtet gewesen, welche im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes eingebracht war und auf deren Annahme die verbündeten Regierungen notorisch den größten Werth legten. Er hat sich dabei nicht gescheut, zur Unterstützung seiner Agitation eine Wahlbroschüre zu verbreiten, in welcher die gehässigsten Angriffe gegen bestehende Gesetze und Staatseinrichtungen enthalten sind und er hat zudem noch seine Stellung als Lehrer dazu mißbraucht, den Schulkindern die Verbreitung von Wahlschriftstücken aufzutragen. Diese Verfehlungen konnten, wie der erste Richter mit Recht ausgeführt, sehr wohl die Strafe der Dienstentlassung gerechtfertigt erscheinen lassen. Es ist indessen erwogen worden, daß der Angeschuldigte bisher nur geringe Vorstrafe erlitten hat und daß sein Verhalten, wenngleich er sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, welche sein Beruf erfordern, nicht in vollem Maße würdig gezeigt hat, doch nicht gerade als unehrenhaft zu bezeichnen ist."

— General v. Werder, der kommandirende General des 1. Armeekorps, hat dem Neujahrsempfang der Generale in Berlin nicht beigewohnt. Im Anschluß hieran wird von neuem gemeldet, daß General v. Werder seinen Abschied eingereicht habe. In der neuesten Nummer des „Mil.-Wochenbl." wird seine Entlassung indessen noch nicht mitgetheilt.

— An die landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Pommern ist seitens der Regierung die Anfrage ergangen, ob sie die Einrichtung von Obstmärkten in Stettin für zweckmäßig und geeignet halten, einen günstigen Einfluß auf die Hebung des Obstbaues, der allerdings in den meisten Gegenden im Argen liegt, auszuüben.

— In der Sitzung des Gesammtvorstandes des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins am 29. Dezember wurde auf die von fünf Zweigvereinen gestellten Anträge, wegen des Besoldungsgesetzes beim Kaiser eine Audienz zu erwirken, erklärt, der Vorstand halte den Zeitpunkt dazu jetzt für ungeeignet. Die Einladung des Kreislehrer-Vereinsvorstandes in Konitz zur Abhaltung der nächstjährigen Provinzial-Lehrer- und Vertreter-Versammlung daselbst wurde mit Freuden begrüßt, und es wurde gewünscht, daß der Termin dazu in die letzte Juliwoche verlegt werden möchte. Für die nächste Vertreter-Versammlung wurde folgender Antrag gestellt: „Das Geschäftsjahr des Provinzial-Lehrervereins beginnt mit dem bürgerlichen Jahre. Für das Jahr 1895 werden zur Berathung in den Zweigvereinen nachstehende Themata empfohlen: 1) Die Umgestaltung der Bildungsziele der Volksschule nach den Forderungen der Gegenwart. 2) Theilnahme der Lehrer an der Schulverwaltung. 3) Der Zeichenunterricht in der Volksschule.

— Schriftstellerinnen, die in Ostpreußen, Westpreußen und Posen geboren sind oder dort ihren Wohnsitz haben und eigene Schriften in der Frauenabtheilung der unter dem Protektorate des Prinzen Heinrich von Preußen stehenden Nordostdeutschen Gewerbeausstellung zu Königsberg ausstellen wollen, werden gebeten, bis zum 15. Januar, wenn es möglich ist, ihre Adressen mitzutheilen an Frau Chefredakteur Anton, oder Frau Babette Loewi (B. Herwi) in Königsberg, von denen sie die näheren Bedingungen erfahren können.

* — Im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg lagern folgende unanbringlichen Eisenbahngüter: in Nakel 1 Sack Holzkohle, 16 kg.; in Inowrazlaw 1 Bund (2 Enden Stahl) 8 kg., in Thorn 1 Eisenstange 51 kg.

— Der Vorsitzende und erste Delegirte der Fuhrberufs-Genossenschaft, Sektion 2 in Danzig, ist gestorben. Die Verwaltung geht nun auf den Vertreter und zweiten Delegirten Herrn Posthalter Thiel in Christburg über. Sämmtliche Unfallanzeigen sind daher an diesen zu richten.

— [Tivolitheater.] Die gestrige erste Aufführung des Moser und Trotha'schen Lustspiels „Frau Müller" erregte viel Heiterkeit. Der Inhalt ist kurz folgender: Hugo Kramer, ein junger Ehemann, erhält an seinem Geburtstag ein Telegramm, nach dem sein Onkel aus Kapland sogleich eintreffen wird. Herr Hugo glaubt ihm seine Verheirathung verhehlen zu müssen, da er ihn als Weiberfeind kennt. Deshalb soll dem guten Onkel auf den Rath des trefflichen, stets mit Appetit gesegneten „genialen Chemikers" Robert folgender Betrug gespielt werden: Hugo soll in den Augen des Alten als unverheirathet gelten, seine Frau wird seine Wirthin, Frau Müller, spielen. Die Köchin, die von der Sache nichts merken darf, wird nolens volens beurlaubt. Der Onkel kommt und spielt sich gleich als Ehestifter auf. Ja, er hat dem Neffen sogar Frau und Schwiegermutter vom Kaplande mitgebracht. Hugo ist in heikler Lage, die nicht verbessert wird durch die „Erfindungsgabe" des redlichen Robert, der, um den Onkel von seinen Verheirathungsgelüsten abzubringen, dem Neffen verleumderisch eine Liebschaft mit einer Freundin des Kramer'schen Hauses anhängt. Komische Verwechselungen folgen daraus, schließlich kommt der nicht eben fein gesponnene Betrug ans Tageslicht, namentlich durch den derben Vorwitz der neuen Köchin Male. Der Onkel scheint versöhnt zu sein, da er aber Hugo nach Frau Kramers Meinung durchaus das Trinken angewöhnen will, setzt sie ihm resolut den Stuhl vor die Thür. Das imponirt dem Alten sehr und alles kommt zu gutem Ende: Onkel Thomas hält dem Neffen eine Bußpredigt, setzt der jungen Frau ein überreichliches Nadelgeld aus und dampft mit Herrn Robert, der sich inzwischen mit der einst Hugo vom Onkel zugedachten Ines verlobt hat, nebst der Schwiegermutter wieder ab. Die Darstellung war im Ganzen gelungen. Besonders zeichneten sich Herr Hugot als Hugo Kramer, Herr Abicht als Onkel Thomas, Frl. Hoffmann als Frau Kramer, Frau Arendt als Schwiegermutter, Frl. Kunert und Frl. Schäfer als Male und Lotte aus. Auch die Leistungen der anderen Mitspielenden ernteten verdienten Beifall. Es wäre zu wünschen, daß der Besuch bei einer Wiederaufführung reger würde. Heute kommt der lustige Schwank „Gretchens Polterabend" von Kneisel zur Aufführung.

* Danzig, 3. Januar. Der kommandirende General des 17. Armeekorps, Lentze, ist heute Nachmittag von Berlin hierher zurückgekehrt.

⊙ Danzig, 3. Januar. Die Lohnstreitigkeiten im hiesigen Baugewerbe, welche im Frühjahr des Vorjahres zu einem allgemeinen Ausstand der Zimmerer geführt haben, bildeten heute Abend den Gegenstand der Berathung einer größeren Versammlung der Zimmerleute. Zwischen dem sozialdemokratischen Theile und den anderen zur Innung gehörigen Gesellen ist durch die widerwärtige Hetze, welche die Ersteren gegen die sog. „Streikbrecher" angestellt haben, ein Streit ausgebrochen. Die Sozialdemokraten haben sich wiederholt zu thätlichen Angriffen gegen ihre anderen Kameraden hinreißen lassen, welche gerichtliche Nachspiele gehabt haben. In einer vor einiger Zeit abgehaltenen Versammlung wurde das Innungslokal, die Zimmererherberge auf dem Schüsseldamm, boykottirt. Heute nun hielt der Vorsitzende des deutschen Verbandes der Zimmerer, der bekannte sozialdemokratische Agitator Schrader-Hamburg, einen Vortrag über die Frage: „Wie organisiren wir uns?" Der Vortrag wurde, da den Sozialdemokraten hier nur ein kleines, etwa 50 Personen fassendes Lokal zu Gebote steht, in zwei aufeinander folgenden Versammlungen gehalten. Beide Male forderte der Redner zum Anschluß an den deutschen Verband der Zimmerer auf. Nachdem dann noch die bisherige Lohnkommission wieder gewählt und beschlossen worden war, den Boykott der Zimmererherberge aufrecht zu erhalten, gingen die Anwesenden ruhig auseinander. — Die hiesige Vereinigung des zur Pflege des Deutschthums unter den Mitgliedern an allen größeren Orten

Deutschlands, Oesterreichs und theilweise der Vereinigten Staaten von Amerika gegründeten Schlaraffenreiches, deren neuestes Verzeichniß 150 zählt, beging heute nachträglich ihre Weihnachtsfeier.

⊙ **Briesen**, 3. Januar. Gestern fand die Generalversammlung des Gewerbevereins statt. Der Vorsitzende, Herr Apotheker Schüler, erstattete Bericht über den Verlauf des ersten Vereinsjahres. Danach sind 13 Sitzungen abgehalten worden. Der Verein hat sich dem Westpr. gewerblichen Centralverein und dem Verein für Verbreitung von Volksbildung angeschlossen. Die Jugendspiele und die Volksbibliothek sind durch ihn hier ins Leben gerufen. Der gesammte Vorstand wurde wiedergewählt. Die Einnahme betrug 157,70 Mk., wovon 60 Mk. verausgabt sind.

Ξ **Gollub**, 3. Januar. Die Grenz-Legitimationskarten hatten früher für den dreimeiligen Grenzbezirk eine 4wöchentliche Giltigkeitsdauer, jetzt nur eine achttägige, und da jede neu ausgestellte Karte auf der russischen Kammer gebucht wird, hat der Andrang auf der russischen Kammer so zugenommen, daß sich das Bedürfniß herausgestellt hat, ein zweites Abfertigungsgebäude herzurichten; dieses ist jetzt dem Verkehr eröffnet.

y **Strasburg**, 3. Januar. Bei dem Eisenbahnunfall erlitt der Postschaffner einen Rippenbruch; der Lokomotivführer und ein Reisender, der gerade durchs Fenster sah, wurden nicht unbedeutend am Kopfe verletzt.

[] **Marienwerder**, 3. Januar. Heute Vormittag erfolgte in Gegenwart der Mitglieder der Staatsbehörden, des Magistrats, der Stadtverordneten, der Schuldeputation, der geladenen Gäste, der Lehrer und Lehrerinnen sämmtlicher Schulen der Stadt die Einweihung des Knaben-Volksschulgebäudes und der Turnhalle, welche in den Jahren 1893 und 1894 hier in der Herrenstraße und am Flottwellplatz mit Unterstützung der Regierung erbaut worden sind. Herr Lokal-Schulinspektor Pfarrer Grunau hielt die Festrede und weihte das Schulhaus und die Turnhalle zu einer Pflanzstätte der Gottesfurcht, der Königstreue, der Vaterlandsliebe und aller Bürgertugenden. Dann dankte Herr Bürgermeister Würtz der Regierung im Namen der städtischen Körperschaften für die gewährte Beihilfe, ohne welche es nicht möglich gewesen wäre, zwei so stattliche, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Gebäude aufzuführen. Redner bat um Erhaltung dieses Wohlwollens und dieser Fürsorge und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, worauf die Versammlung die Nationalhymne anstimmte. Endlich ergriff Herr Hauptlehrer Funk das Wort und versicherte Namens des Lehrerkollegiums, daß die der Anstalt überwiesene Jugend zu tüchtigen Jünglingen und braven Männern erzogen werden soll. Mit einer Besichtigung der Schulräume und der Turnhalle durch die Vertreter der Regierung endigte die Einweihungsfeier.

[] **Marienwerder**, 3. Januar. Das Symphonie-Konzert, welches die Kapelle des Regiments Graf Schwerin aus Graudenz unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Nolte heute im Neuen Schützenhause gab, hatte ein großes Publikum aus Stadt und Provinz herbeigelockt und fand lebhaften Beifall.

✲ **Pr. Stargard**, 3. Januar. Die heutige erste diesjährige Stadtverordnetensitzung wurde von Herrn Löffelholz als Alterspräsidenten eröffnet. Aus der Neuwahl des Bureaus der Stadtverordnetenversammlung gingen hervor Herr Kaufmann Winkelhausen als Vorsteher, Herr Wolfsheim als Stellvertreter, Herr Gerichtskassenkontroleur Herr als Schriftführer und Herr Möbelfabrikant Boltenhagen als stellvertretender Schriftführer. Sodann erstattete der Stadtverordnetenvorsteher den Jahresbericht. Danach wurden im vorigen Jahre 23 Sitzungen gehalten und 142 Vorlagen erledigt. Dann wurde der Versammlung Mittheilung gemacht von einem Anerkennungsschreiben des Regierungspräsidenten wegen der Einrichtung der neuen Schlachthausanlage, sowie von einem zweiten Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten, worin erklärt wird, daß die Ueberwachung der Vieh- und Schweinemärkte nur einem beamteten Thierarzte übertragen werden könne, daß diese daher dem Herrn Kreisthierarzt Kayser belassen werden soll. Den hiesigen städtischen Lehrern wurden Tagegelder im Betrage von je 5 Mk. für den Besuch der im September in Hochstüblau abgehaltenen Kreislehrerkonferenz bewilligt. Dabei wurde hervorgehoben, daß, da der Besuch dieser Konferenzen von der staatlichen Schulaufsichtsbehörde den Lehrern zur Pflicht gemacht sei, von Rechts wegen die Staatsbehörde Reiseentschädigungen gewähren müsse. Da aber die Landgemeinden ihren Lehrern zu diesem Zwecke die Mittel aus der Schulkasse gewähren, so meinten auch die städtischen Behörden, sich dieser Anstandspflicht nicht länger entziehen zu können. Der Etat für den Betrieb des Schlachthauses für die Zeit vom 15. Oktober 1894 bis 31. März 1895 wurde auf 6230 Mark in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. — Die Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung soll schon zum 1. April hier eröffnet werden, wenigstens sind die deshalb an unsere städtische Verwaltung gestellten Vorbedingungen alle erfüllt.

✲ **Pr. Stargard**, 3. Januar. In der Stadtverordneten-Sitzung machte bei der Besprechung der Einrichtung eines neuen evangelischen Seminars für Westpreußen Herr Bürgermeister Gambke die Mittheilung, daß die Regierung sich entschlossen habe, vorläufig davon gänzlich Abstand zu nehmen. Die größte Aussicht darauf hätte Neustadt gehabt. In Betreff der neuen Kommunalbesteuerung beschloß man, daß Einkommen unter 420 Mk. steuerfrei bleiben, solche von 420—900 Mk. aber besteuert werden sollen. Von auswärtigem Besitz sollen hiesige Steuerzahler zu ¼ zur Kommunalsteuer herangezogen werden.

Neustadt, 3. Januar. Die hiesige Volksküche ist wieder eröffnet, doch sind vorläufig nur 20 Portionen täglich vertheilt worden. Da diese Küche zum großen Theil nur aus der Einnahme der Lustbarkeitssteuern unterhalten wird und dem Fonds bis jetzt erst 12 Mk. als Geschenk zugewendet worden sind, wären weitere Zuwendungen recht erwünscht.

‡ **Aus dem kleinen Werder**, 3. Januar. Der Bau eines Schulhauses in dem neu zu begründenden Schulverbande Parwark-Pruppendorf-Klettendorf soll genau in die Mitte der drei Ortschaften, hart an der neuzuerrichtenden Pflasterstraße Parwark-Klettendorf, errichtet werden. Die Gemeinde Pruppendorf hat sich erboten, den nöthigen Flächenraum von dem der Hofbesitzer-Genossenschaft gehörigen Stück Land für 900 Mk. pro kulm. Morgen abzutreten. Herr Gutsbesitzer Zimmermann-Barlewitz, der sein in Klettendorf belegenes Grundstück in Rentengüter aufgelöst hat, hat bereits, wozu er gesetzlich verpflichtet, 550 Mk. für Schulzwecke an die Regierung gezahlt. Falls ihm aber gestattet wird, jetzt sämmtliche Rentenbriefe umzusetzen, hat er sich erboten, noch 1200 Mk. zum Neubau beizusteuern.

Königsberg, 2. Januar. Ein hiesiges Konsortium hat das Gebiet der ehemaligen Vulkangießerei, das sich von der Tamnaustraße bis zum Zuggraben erstreckt, zur Bebauung mit Wohngebäuden angekauft. Durch die Mitte des Gebietes soll von der Tamnaustraße bis zum Zuggraben eine breite Straße angelegt, an beiden Seiten 40 vierstöckige Wohnhäuser errichtet und diese mit Gärten ausgestattet werden. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahre begonnen werden.

Insterburg, 3. Januar. Bei dem Mathesius'schen Brande in der Neujahrsnacht hat leider ein Mitglied der Feuerwehr sein Leben eingebüßt. Als eine Anzahl Feuerwehrleute die noch brennenden Holztheile löschte, stürzte ein Giebel ein und begrub den Schuhmachermeister Broscheit, den Tischler Müller, den Schlosser Preuß und den Maurer Kascherus. Die drei ersten konnten gerettet werden; Kascherus aber fand unter den Trümmern seinen Tod. Er hinterläßt außer seiner Ehefrau ein Kind. Der Schlosser Preuß, welcher erst nach zweistündiger Arbeit aus seiner qualvollen Lage befreit werden konnte, ist wunderbar glücklich weggekommen, nur einige leichte Quetschungen hat er erlitten, doch dürfte er nach dem Gutachten des Arztes in acht Tagen wieder hergestellt sein.

Kreis Heilsberg, 2. Januar. Gegenwärtig ist hier eine Petition in Umlauf, daß die Bahn anstatt von Wormditt nach Heilsberg, von Mehlsack aus über die Kirchspiele Lichtenau, Frauendorf, Raunau und Reimerswalde nach Heilsberg gebaut werde.

* **Schmallenningken**, 3. Januar. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich am 31. v. Mts. zu Georgenburg ereignet. Das vierjährige Söhnlein eines Arbeiters, welches allein in der Küche zurückgelassen war, fiel in einen Kessel mit siedendem Wasser und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es noch in der folgenden Nacht starb.

‖ **Goldap**, 3. Januar. Auf Grund einer Anzeige fand gestern die Ausgrabung der Leiche des im vergangenen Frühjahr plötzlich gestorbenen Drechslermeisters Zenthöfer von hier statt; näheres ist noch nicht bekannt. — Die Stadtverordneten haben die Anstellung eines fünften wissenschaftlichen Lehrers bei der am 1. April v. Js. begründeten höheren Knabenschule mit einem vorläufigen Gehalt von 1600 Mk. genehmigt. — Im Kirchdorfe Rominten sind im Laufe des vergangenen Jahres 8 Feuersbrünste vorgekommen, welche sämmtlich von ruchloser Hand angelegt worden sind. Nunmehr scheint es der Polizeibehörde gelungen zu sein, den Brandstifter zu ermitteln und dem hiesigen Gerichtsgefängniß zuzuführen. Bei den letzten Bränden wurden nämlich Fußspuren entdeckt, welche nach dem Gehöfte des Eigenkäthners St. führten. Diese hatten die Eigenthümlichkeit, daß sie mehrere von geflickten Stiefelsohlen herrührende Eindrücke zeigten. Bei einer Haussuchung wurden die Stiefel des St. gefunden, welche mit den Fußspuren übereinstimmten.

ɾ **Guttstadt**, 3. Januar. Der Arbeiter Karl Schäfer aus Hausberg hatte gestern im städtischen Walde eine mächtige Kiefer erklettert, und beabsichtigte den Riesen zu entästen, weil er inmitten eines prächtigen jungen Aufwuchses gefällt werden sollte. Doch kaum war Schäfer im Gipfel des Baumes angelangt, so that er einen Fehltritt und stürzte herunter, wobei er sich den Kopf derart aufspießte, daß ein Ast diesen durchbohrte. Besinnungslos liegt er darnieder.

† **Nakel**, 2. Januar. Die hiesige Zuckerfabrik, welche am 18. September die Kampagne begonnen hat, hatte am 19. Dezember schon eine Million Centner Rüben verarbeitet, während in der ganzen vorjährigen Kampagne sich die Gesammtsumme nur auf 980000 Centr. belief. Am 30. Dezember, dem Schluß der diesjährigen Kampagne, waren 1084396 Ctr. Rüben verarbeitet.

Inowrazlaw, 2. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurden zu Kreisdeputirten gewählt: Erster Bürgermeister Hesse, Stadtrath Goecke und Fabrikbesitzer Levy, zu deren Stellvertretern die Stadträthe Justizrath Kleine, Baurath Chwald und Kreistaxator Sydow. Die sodann vorgenommene Wahl des Bureaus ergab: Vorsitzender Julius Levy, Stellvertreter Bergrath Besser, Protokollführer Stadtsekretär Francke, Stellvertreter Gerichtssekretär Schulte. Zur Vorberathung des Etats für 1895/96 wurden in die Kommission gewählt: Fabrikbesitzer Levy, Bergrath Besser, die Kaufleute Großmann und Latte, Maurermeister Felsch und Hotelier Weiß. Die Regierung verlangt, daß die Stadt einen zweiten Bürgermeister anstellen möge. Auf Antrag des Magistrats wählte die Versammlung zur Vorberathung eine Kommission.

✣ **Ostrowo**, 3. Januar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde für das Jahr 1895 Justizrath Meyer als Stadtverordnetenvorsteher und Kaufmann Fabian Fränkel als Schriftführer wiedergewählt.

△ **Schneidemühl**, 3. Januar. Heute Abend brach in einem Stalle auf dem Gehöfte des Restaurateurs Röder Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nach kurzer Zeit auch der angrenzende Stall des Bäckers Vogel in Flammen stand. Die Feuerwehr war zwar schnell auf dem Platze, doch konnten die beiden Ställe nicht gerettet werden. Außer 10 Hühnern sind auch vier Schweine in den Flammen umgekommen.

Stettin, 3. Januar. Gestern Mittag erschoß sich mit seinem Gewehr ein Unteroffizier der 2. Kompagnie des Königs-Regiments, Namens Panten, in seinem Zimmer in der Kaserne. Der Beweggrund zur That soll Furcht vor Strafe sein, welche P. wegen Mißhandlung von Untergebenen in der Sylvesternacht zu gewärtigen hatte.

Verschiedenes.

— [Von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.] Das Jahrbuch der „D. L.-G." für 1894 ist erschienen und der Landwirth hat zum Lesen jetzt Zeit. Es ist aber nicht Sache eines jeden Praktikers, sich in dickleibige Bücher zu vertiefen; darum soll auch für diesen Jahrgang neben kurzer, allgemeiner Besprechung seines Inhalts besonders auf die wichtigsten Theile desselben hingewiesen werden.

Die Gesellschaft blickt in diesem Jahre auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Was vor acht Jahren gefordert wurde: „eine Mitgliedschaft von 10 000, bevor wir von einem erreichten Ziele sprechen können", ist mit 10 543 Mitgliedern am 1. Oktober v. J. überholt worden. Seit ihrer Gründung ist die D. L.-G. nach keiner Richtung hin aus dem Rahmen strengster rein technischer Arbeit hinausgetreten, die obenein derart geleitet wurde, daß sie die Kreise anderer landwirthschaftlicher Vereinigungen nirgends störte. Die stetig wachsenden Erfolge solcher Arbeit kommen in einer Reihe „sprechender" Zahlen zum Ausdruck. 769 000 Mark beträgt das Kapitalvermögen der Gesellschaft — mehr als das Doppelte vom Jahre 1892: 270 000 ist Zuwachs vom vorigen Jahr — mehr als das Doppelte von 92 auf 93. Und die Hälfte etwa des Bestandes hat die Düngerabtheilung für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung! Die Umsätze dieser Stelle haben sich von 400 000 Mk. auf mehr als 2 900 000 Mk. gesteigert. Diese Abtheilung hat auch bedeutsame Untersuchungen vorgenommen, z. B. über Kalidüngung, Vergleichsdüngungen mit Chili und Ammoniak.

— Der Schriftsteller Ludwig Ziemssen, langjähriger Redakteur der Modezeitung „Der Bazar", ist am 3. Januar in Friedenau bei Berlin gestorben. Er war am 29. September 1823 in Greifswald geboren, studirte dort und in Berlin Philologie und war dann drei Jahrzehnte hindurch an den Gymnasien zu Stargard und Neustettin als Lehrer thätig. 1882 siedelte er nach Berlin über, um sich dem schriftstellerischen Berufe zu widmen.

— Ein elffacher Millionär, der Kaufmann Sigismund Hirschel, ist dieser Tage in Glogau gestorben. Soweit bis jetzt bekannt ist, soll für wohlthätige Zwecke der Stadt ein Legat von — 1000 Mk. zugefallen sein.

— Ein sinniges Neujahrsgeschenk ist bei einem Bürger in Glogau eingetroffen, der durch seine Beredsamkeit am Biertische in seinen Kreisen einen gewissen „Ruf" erlangt hat. Auf dem Postabschnitt stand die Bemerkung: „Mit Vorsicht zu öffnen!" Der Empfänger war mißtrauisch geworden, zumal aus der Kiste heraus ein Geräusch drang, das man sich nicht recht zu erklären wußte. Schließlich machte ein hinzugerufener Nachbar allem Zweifel ein Ende, indem er mit kühnem Entschluß selbst die Kiste öffnete. Eine Explosion erfolgte nicht, aber sichtbar wurde — eine Elster und ein Zettel, auf dem geschrieben stand: „Zur Erinnerung an seine dankbaren Freunde!"

— [Erdbeben.] In Reggio in Calabrien ist am Donnerstag früh wieder ein heftiger wellenförmiger Erdstoß verspürt worden. Die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Ein zweiter, gleichfalls wellenförmiger Erdstoß folgte einige Stunden später. In Milazzo wurde ebenfalls ein heftiger Erdstoß wahrgenommen, welcher eine lebhafte Bestürzung hervorrief. Es herrscht dort starker Schneefall.

— [Gescheitertes Schiff.] Der mit Stückgut befrachtete Kieler Dampfer „Anton" ist an der dänischen Küste bei Rubjerg zwischen Lökken und Lönstrup gescheitert und in Brand gerathen. Von der Besatzung sind 4 Mann während der Rettungsversuche ertrunken; 10 Mann wurden durch Rettungsboote aus Lökken gerettet.

— Ein Angehöriger der kaiserlichen Marine besuchte am Sonntag, den 30. Dezember, den Vergnügungsabend eines Vereins in Braunschweig. Beim Beginn des Tanzes wurde ihm jedoch von dem verehrlichen Vorstande ins Ohr geflüstert, daß er seine Jacke am Halse zuknöpfen müsse! Als der Seemann darauf erwiderte, es sei nicht möglich, an der Uniform etwas zu ändern, wurde ihm gesagt, daß er dann am Tanze nicht theilnehmen dürfe, da sein offener Hals den Damen gegenüber den Anstand verletze! — —

— [Ein glücklicher Fund.] Im Jahre 1880 hat in der Rheinpfalz Manöver stattgefunden. Eine Abtheilung einquartierter Soldaten bezog Vorposten in nächster Nähe des Ortes Speckbach, bei welcher Gelegenheit ein Offizier einen werthvollen Brillantring verlor, welcher trotz allen Suchens nicht gefunden wurde. Dieser Tage nun kam der Ring beim Schlachten einer älteren Kuh in deren Eingeweiden zum Vorschein. Die Kuh gehörte als Rind dem Eigenthümer des Grundstücks, auf welchem der Ring verloren wurde. Der Ring ist, da der Acker damals mit Klee bestellt war, in den Magen der Kuh gekommen, wo er nun nach 14jährigem Verluste wieder ans Tageslicht kam.

— Daß Einbrecher etwas ins Haus bringen, kommt nicht oft vor. An einem der letzten Tage war das Thor einer Scheune in Rixdorf bei Berlin gewaltsam erbrochen worden. Aus der Scheune war nichts entwendet, wohl aber bemerkte der Besitzer zu seinem großen Erstaunen, daß die Einbrecher sieben starke Kernbohlen in die Scheune geschafft hatten. Von dem eigenartigen Fall wurde der Polizei Mittheilung gemacht, doch konnten bisher weder die Einbrecher noch der Besitzer der jedenfalls gestohlenen Bohlen, die von den Dieben in jener Scheune versteckt worden sind, ermittelt werden.

— [Aegir-Bräu.] Die Exportbrauerei Teufelsbrücke A.-G. bringt ihr diesjähriges Bockbier unter dem Namen „Aegir-Bräu" zum Verkauf. Hoffentlich enthält diese dem Wassergotte geheiligte Bierbrauerei-Komposition das richtige Maaß von Hopfen und Malz.

Neuestes (T. D.)

* **Berlin**, 4. Januar. Der Kaiser traf heute Mittag um 12¾ Uhr vom Neuen Palais hier ein und frühstückte beim Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe.

Das Staatsministerium hatte heute Nachmittag 2 Uhr in Gegenwart des Kaisers in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe eine Sitzung.

I **Berlin**, 4. Januar. Wie zuverlässig gemeldet wird, äußerte Herr v. Levetzow neuerdings, er wolle das Reichstagspräsidium niederlegen.

: **London**, 4. Januar. Aus Tientsin wird gemeldet, die chinesischen Gesandten werden in acht Tagen nach Japan abreisen. Von chinesischer Seite wird behauptet, daß die Japaner unter der Kälte stark leiden.

* **Budapest**, 4. Januar. Von zuständiger Seite wird versichert, der Banus von Kroatien Khuen-Hedervary sei mit der Bildung des Ministeriums beauftragt worden. Nach Annahme des Programms der liberalen Partei sei er der nachdrücklichsten Unterstützung dieser Partei gewiß.

* **Petersburg**, 4. Januar. Der „Regierungsbote" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers an Gurko, worin dessen Thätigkeit als Generalgouverneur von Warschau in gnädigsten Ausdrücken gedacht wird. Es wird der aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Rücktritt Gurkos bedauert und die Hoffnung ausgesprochen, der Feldmarschall werde sich nach seiner Genesung wieder dem Dienste des Vaterlandes widmen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, den 5. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Niederschläge, starke bis stürmische Winde. — **Sonntag, den 6.:** Wolkig mit Sonnenschein, Frost, starker Wind, Sturmwarnung. — **Montag, den 7.:** Wolkig, veränderlich, wärmer, feuchtkalt, Schneefälle, lebhafte Winde. — **Dienstag, den 8.:** Wolkig, frostig, Niederschläge, windig.

Wetter-Depeschen vom 4. Januar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	755	O.	2	bedeckt	— 3
Neufahrwasser	752	OSO.	4	bedeckt	— 1
Swinemünde	750	ONO.	4	bedeckt	— 1
Hamburg	750	NW.	2	Schnee	+ 1
Hannover	748	W.	3	Schnee	— 1
Berlin	747	NO.	3	bedeckt	— 1
Breslau	745	SO.	3	Schnee	— 4
Haparanda	766	Windstille	0	bedeckt	— 8
Stockholm	761	NO.	4	bedeckt	— 2
Kopenhagen	752	NO.	4	bedeckt	+ 1
Wien	748	Windstille	0	Schnee	— 5
Petersburg	765	O.	1	bedeckt	— 7
Paris	—	—	—	—	—
Aberdeen	767	NNW.	4	wolkig	+ 1
Yarmouth	758	NNO.	4	bedeckt	+ 2

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 4. Januar. Getreidebörse. (T. D. von H. v. Morstein.)

	4./1.	3./1.
Weizen: Ums. To.	400	300
inl. hochb. u. weiß.	134-136	132-135
inl. hellbunt ...	131	131
Trans. hochb. u. w.	98	97
Transit hellb. ..	96	94
Termin z. fr. Verk.		
April-Mai	136,00	135,50
Trans. April-Mai	102,00	101,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	134	133
Roggen: inländ.	109	109
russ.-poln. z. Trns.	74,00	74,00
Term. April-Mai	114,00	113,00
Trans. April-Mai	79,50	79,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	110	110

	4./1.	3./1.
Gerste gr. (660-700)	110	110
„ kl. (625-660 Gr.)	85	85
Hafer inl.	100	100
Erbsen inl. ...	110	110
„ Trans. .	81	87
Rübsen inl. ...	165	165
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	50,00	50,00
mit 30 Mk. Steuer	30,25	30,25

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): höher. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 4. Januar. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 50,50 Geld, unkonting. Mk. 31,00 Geld.

Berlin, 4. Januar. Getreide- und Spiritus-Depesche.

	4./1.	3./1.
Weizen loco	122-140	122-140
Mai	139,75	139,50
Juni	140,50	140,50
Roggen loco	112-117	112-117
Mai	118,25	118,50
Juni	119,00	119,50
Hafer loco ..	106-140	106-140
Mai	115,25	115,75
Juni	115,75	116,25

	4./1.	3./1.
Spiritus:		
loco (70er) ..	31,90	31,70
Januar ...	36,20	36,10
Mai	37,50	37,50
Juni	37,80	37,80
Privatdiskont	1⅝ %	1⅝ %
Russ. Noten	220,00	219,90

Tendenz: Weizen fester, Roggen matt, Hafer matt, Spiritus fester.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte und Vater, der

Kgl. Gymnasial-Oberlehrer a. D., Schriftsteller

Dr. Ludwig Ziemssen.

Friedenau-Berlin, 3. Januar 1895.
Emma Ziemssen geb. von Wakenitz.
Roderich Ziemssen, Premier-Lieutenant im Inf.-Regt. Graf Dönhoff, **nebst Kindern.**
Carl Krause, Maschinen-Unter-Ingenieur, leitender Ingenieur a. B. S. M. S. „Moltke".
Helene Krause geb. Ziemssen **nebst Tochter.**

Die Beerdigung findet Sonntag, 6. Januar 1895, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Villa Ziemssen, Kirchstr. 21, aus statt.

Für die liebevolle Theilnahme und überaus reiche Kranzspende bei der Beerdigung unseres guten unvergeßlichen Vaters, des Fleischermeisters [3199]

August Baron

sprechen wir Allen, insbesondere der hiesigen Fleischerinnung, unsern tiefinnigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Vorlesungen über **neueste Geschichte** beginnen [3133]

Freitag, den 11. Januar
5 Uhr Nachmittags.

Erster Vortrag: Die Regentschaft in Preußen 1858.

Billets zu allen 10 Vorlesungen 5 Mk., Familienbillets für 3 Personen 12 Mk. Eintritt zu einer einzelnen Vorlesung 0,75 Mk.

Pfarrer **Ebel.**

Löwenbräu.

Heute u. Morgen [3201]

Königsberger Rinderfleck



Besten Dank den liebenswürdigen Spendern von Cigarrenabschnitten ꝛc., gleichzeitig im Namen der im Schützenhause für Weihnachten bescherten armen Kinder, ergebenst bittend, die Sammlungen gütigst fortzusetzen. [3265]

Die Fechtmeister.
H. Ehmcke. L. Mey.

Zurückgekehrt. [3240]
Dr. Wicherkiewicz,
Augenarzt, Danzig.

Wohne jetzt [3274]
Trinkestraße Nr. 5, 1 Tr.
Emma Foth, Modistin.

Feuer-Versicherungs-Anträge
nimmt gerne entgegen
Gustav Brand.

Den hochgeehrten Herrschaften von **Graudenz** hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die **Molkerei Gr. Lubin** übernommen und die Vertretung meiner Fabrikate für Graudenz und Umgegend Herrn Kaufmann [3280]

T. Geddert, Tabakstraße 5,

übertragen habe, woselbst auch Bestellungen angenommen werden.

F. Beer.

Zu Diners und Soupers



liefere alle Sorten Braten, Fische und Conserven, Fische, Weine etc. sowie alle denkbaren Specialitäten für die Tafel u. feine Küche in bekannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen. Aufträge werden prompt erledigt.

Austern! Austern!
fortwährend frisch am Lager.

Hasen! Hasen!



Infolge günstigen Einkaufs soll der Vortheil meinen werthen Kunden zufallen und offerire soweit Vorrath reicht

140 Hasen

blutfrisch und in grossen Exemplaren pro Stück Mk. 2,35. [3245]

B. Krzywinski.

Jede Reparat. an Gummischuhen
wird schnell und sauber ausgeführt bei
J. Loewenstein, Marienwerderstr. 2.

Massiv goldene
Trauringe

Eigene Goldarbeiter-Werkstätte. — Eigene Graviranstalt.

in allen Karaten, mit dem gesetzlichen Feingehalts-Stempel, liefert bei Berechnung ohne Façon das Stück bis [7220]

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von
Joh. Schmidt, Graudenz
Herrenstraße 19.



Ausgezeichnet. jung. fernfett. **Roßfleisch**, pr. Waare, Pökelfleisch, sow. sämmtl. Sorten **Wurst** von Sonnab. 6 Uhr Abds. heiße **Knackwurst**
empf. **E. Orlinski**, Getreidemarkt 11.



Ein fein. Damen-Taschentuch
E. M. gefunden. Grabenstr. 1.

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Für Mk. 6.40 3.20 Mtr. Diagonal-Cheviot zum Herrenanzug in blau, braun, olive ꝛc.	**Für Mk. 4.50** 2¼ Mtr. Stoff zum Herren-Ueberzieher in blau, braun, olive ꝛc.
Für Mk. 1.80 1.20 Mtr. Zwirnbuckskin z. Hose, dauerhafte Qualität.	**Für Mk. 6.—** 3.00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
Für Mk. 11.20 3.20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**Für Mk. 16.50** 3.00 Mtr. fein. Kammgarn-Cheviot z. Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
Für Mk. 2.50 2½ Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose hell und dunkelfarbig.	**Für Mk. 7.50** 3.00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, gute Qual., braun, blau, schwarz.
Für Mk. 5.70 3.00 Mtr. Buckskin zum Herrenanzug, hell u. dunkel, klein gemustert.	**Für Mk. 3.45** 1.80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buckskins, Cheviots und Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen. [3148]

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft von 1836.
Berlin W., Behrenstrasse 69.

Der im Jahre 1895 zu mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1890 stellt sich auf Mk. 871 765,95, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 641 715. Die hiernach zu vertheilende **Dividende** [3233]

von 33⅓ der **Jahresprämie (Modus I)** und
von 3% der **in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**

wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1895 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1893
32 612 Personen . . mit Mk. **153 654 387**⁵/₇ **Vers.-Summe.**
und Mk. **329 559 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1893 . . . Mk. **53 926 609.**

Berlin, den 29. Dezember 1894.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von:

Otto Baetke, Landwirth, **Neukrug.**
F. W. Brandenburger, Kaufmann, **Briesen.**
Benno Döhring, Landwirth, **Dt. Eylau.**
Hieronymus Grewers, Uhrmacher, **Lessen.**
J. F. Krahn, Rentier, **Schwetz.**
Fritz Kyser, Fabrikant, **Graudenz.**
Franz Meyer, Kaufmann, **Lautenburg.**
Carl Michalowsky, Stadtältester, **Löbau.**
A. Pulkowski, Stadtkämmerer, **Freystadt.**
Osc. Schultze, Dampfbäckereibesitzer, **Culm.**
Conr. Sentkowski, Kaufmann, **Bischofswerder.**



Patent-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! — Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlos. Nachahmung.** gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung., in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist.

Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Masken-Kostüme.



Zur bevorstehenden Saison empfehle ich meine **anerkannt hocheleganten Damen- u. Herren-Masken-Kostüme in größter Auswahl zu soliden Preisen.** Auch wird jedes gewünschte Kostüm nach Vorlage angefertigt und verliehen.

Bromberg, Dezember 1894. [3272]

Rosa Dachs, Posenerplatz Nr. 4.

150,000 Mk. baares Geld

kann man gewinnen, wenn man 1 Originalloos kauft zur
Ulmer u. Regensburger Geldlotterie.
Ziehung schon 12. bis 15. Januar.

Original-Loose zum Origin.-Preise à 3 M., (11 Stück 30 M.). Porto u. Liste je 30 Pf. Einschreib. 20 Pf. extra a. g. Briefm. od. u. Nachn. empf. u. vers.

Paul Steinberg & Co., Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12.
Telegr.-Adr.: **Gewinnbank.**

Muffen, Damen-Pelzbaretts, Herren-Pelzmützen, Damen- u. Herrenpelzkragen, Mädchen- u. Kindergarnituren

in Pelz und Krimmer [3185] werden der vorgerückten Saison wegen zu auffallend billig. Preisen ausverkauft.

J. Loewenstein,
2 Marienwerderstr. 2.

Ballblumen
leichte Ballstoffe
in großer Auswahl empfiehlt [3202]
Jacob Liebert.

Ein Harmonium, gebaut v. Schiedmayer in Stuttgart, geeignet für Kirche, Schule und Haus, ist für den festen Preis von 500 Mk. zu verkaufen. [3217]
G. Grundmann, Hutfabrik, **Thorn.**

Ein elegantes zweispänniges [3216]
Ponny-Schlittenfuhrwerk
ist complett zu verkaufen. **Hermann Froese**, Bartenburg Ostpr.

Feinsten Schweizerkäse
à Pfd. 70 Pfg., offerirt [3015]
G. Schinckel.

C. Behm, Bauingenieur,

Mörtelwerk,

Cementwaaren-Geschäft, Baumaterialien-Handlung,

empfiehlt den Herren Besitzern einen Rest **vortrefflicher Dachpappen** zu ermäßigten Preisen, ferner **Cement, gelöschten und Stück-Kalk, Thonröhren, Thonkrippen, Asphalt** ꝛc. [3247]

Ferner empfehle ich

Thomasschlackenmehl, Sternmarke

zu Fabrikpreisen, — 27 Pfg. pro Kilogr. Phosphorsäure —, vom Lager Neufahrwasser bei Waggonladungen und gebe unter geringem Preis-Aufschlag bei zeitiger Bestellung auch kleinere Posten ab.

Gleichzeitig theile ergebenst mit, daß ich mein

Tiefbau-Geschäft

nach wie vor weiter fortführe und speziell die **Entwässerung von Mooren, Moordammkulturen** zu Einzelpreisen oder im Ganzen ausführe. **Kostenanschläge** zu billigsten Preisen.

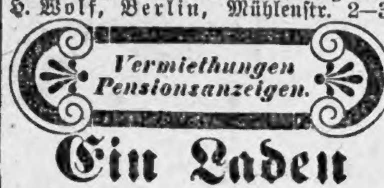
Schultheiss-Versandbier

20 Fl. für 3 Mark versendet frei ins Haus **Gustav Brand.**

2 Zwerghennen
zu kaufen gesucht Trinkestr. 24.

Für nur 1 Mark [3250]

versende **„eine prachtvolle Uhrkette"**, welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit u. Güte sowie Schönheit des Metalls v. e. echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erh. jed. der diese prachtv. Kette kft. ganz umsonst: 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Golddimitation m. imit. Edelstein, 1 f. sch. Damenbroche m. Bild Kaiser Wilh. II., 1 versilbert. Fingerhut, 1 reiz. Busen-o. Schlipsnadel i. Goldimit. m. d. Bilde Kaiser Friedrich, 1 Paar sehr hübsche Ohrgeh., 1 schönes Medaillon. — Alle diese acht überraschend „schönen Gegenstände" zusammen, welche sich auch vorz. zu Geschenken eign., vers. für den unglaubl. billig. Preis von nur 1 Mk. in Briefm. od. geg. Nachn. Bei Abnahme v. fünf Exempl. e. 6. Exemplar gratis. **H. Wolf, Berlin**, Mühlenstr. 2—3.



Ein Laden
nebst Wohnung wird i. Graudenz gesucht. Meldg. brfl. u. 3077 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu miethen gesucht. Gefl. Offert. briefl. m. der Aufschr. Nr. 3279 an die Exp. des Gesell. erbeten.

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethscontracte 3 Stck. 10 Pf.

8 Zim. part., m. Zubeh. Festungstr. 16.
7 „ 1. Et. m. Zub. Marienwerderstr. 5.
6 „ 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 18.
4 „ 1. Etg. m. Zub. Tabakstr. 7.
5 „ hochpt. mit Zub. Grabenstr. 9.
5 „ Souterrain m. Zubeh. Grabenst. 9.
5 „ 2. Etg. m. Zubeh. Gartenstr. 16.
4-6 „ 1. Etg. mit Zubeh. Herrenstr. 1.
4 „ 2. Etg. m. Zub. Unterthornerst. 17.
4 „ 1. Etg. m. Zub. Nonnenst. 11/12.
3 „ 1. Etg. m. Zub. Grabenstr. 20/21.
3 „ 1. Etg. m. Zub. Getreidest. 7/8.
3 „ 2. Etg. m. Zub. Unterthornerst. 18.
3 „ 2. Etg. m. Zub. Unterthornerstr. 25.
2 „ mit Pferdestall Marktplatz 1.
1 möbl. Wohn. 2 Z., Schuhmacherstr. 21.
1 Geschäftslokal mit 2 Zimmern.
2 Geschäftsläden m. Wohn. u. Kellereien.
1 Haus mit Hof, Garten zu verk.
2 Bauplätze à 13 Mtr. Unterthornerstr.
Mehrere Bauplätze, Oberbergstraße.

Fortzugsh. ist meine im Hause der Herren Rachwalski & Hennigson part. gel. **Wohnung**, 5 Zimm. nebst Zubehör, Garten, v. 1. April d. J. z. verm. **S. Jarecki**, Amtsstr. 1.

Eine Hofwohnung 2 Stuben und Küche zu vermiethen für 150 Mk.
3270] Trinkestr. 13.

In meinem Hause, Marienwerderstr. Nr. 26, ist vom 1. April **eine Wohnung** von 2—3 Zimmern in der 3. Etage zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall u. Burschengelaß. [3131] Jacobsohn.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermiethen. Kasernenstr. 24 I.

Wohnung zu verm. Lehmstr. 14.

Wohnung von 2 Zimm. nebst Zub. zu verm. [3150] Unterthornerstr. 13.

Möblirte Wohnung zu vermiethen.
[2832] Amtsstraße 19.

E. möbl. Zimm. z. verm. Oberthornerstr. 30.

Fein möbl. Zimmer u. Kabinet ist zu vermiethen Salzstraße 4.

Ein möblirtes Zimmer
zu haben [3194] Langestr. 7, 2 Tr.

Junge Mädchen finden Pension bei A. Weiß, Langestr. 9, 2 Treppen. [3137

Danzig.

Das in meinem Hause Langgasse 4 parterre belegene [3193]

Ladenlokal

in welchem seit mehr als 60 Jahren ein **Colonial- u. Delikateßwaaren-Geschäft** betrieben wird, ist vom 1. April 1895 ab anderweitig zu vermiethen.

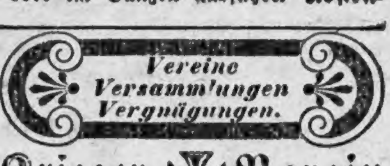
Danzig, den 2. Januar 1895.
S. Amort.

In Danzig Poggenpfuhl 62 III Nähe der Schulen finden **Schüler höherer Lehranstalten** gut empfohlene **Pension.** [3239]

Culmsee.
Der Eck-Laden

in meinem Hause in der Hauptstraße, beste Geschäftslage der Stadt, zu jedem Geschäft sich eignend, ist v. 1. April cr. zu vermiethen. **W. Haberer.**

Damen finden unt. strengst. Discretion liebev. Aufnahme b. Fr. Heb. **Daus**, Bromberg, Wilhelmstr. 50.



Krieger-Verein
Graudenz.

Sonntag, den 6. Januar 1895,
Nachmittags von 5 Uhr ab:

1. Kameradschaftliche Versammlung;
2. Vortrag; [3127
3. Einzahlung der Beiträge;
4. Bücherwechsel. **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 17. Januar:

CONCERT
Anna u. Eugen
Hildach

Billetbestellungen bei [3278
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlg.

Michelau.

Sonntag, den 6. d. Mts. [3275
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet **Wwe. Hoch.**

Tusch. Sonntag, den 6. d. M.: Tanzkränzchen.

Tivoli-Theater.
Direktion **J. Hoffmann.**

Sonnabend. Geschlossen.
Sonntag. **Gebrüder Bock.** Komisches Lebensbild in 5 Akten.

Danziger Stadt-Theater.

Sonnabend. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Prinzessin Tausendschön.** Weihnachtsmärchen.

Abends 7½ Uhr. Novität! **Zwei Wappen.** Schwank.

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Fremden-Vorstellung. **Der Troubadour.** Oper von Verdi.

Abends 7½ Uhr. **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Volksstück mit Gesang von Mannstädt.

Montag. Abends 7 Uhr. Novität! **Hänsel und Gretel.** Märchenspiel. Vorher: Novität: **Die Burgruine.** Lustspiel. Zu Beginn: **Sang an Aegir.**

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Pr. d. Pl. u. Weit. s. Anschlagplak. Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst. Täglich nach beendeter Vorstellung

Orch.-Frei-Concert i. **Tunnel-Rest.**
Rendez-Vous sämmtl. **Artisten.**



Soeben ist in unserem Verlage erschienen: [3242]

Die

Rentengutsgründung
in Schemlau.

Ein Beitrag zur Rentengutsgesetzgebung aus der Praxis.

Von
Stubbe
Regierungs-Rath und Spezialkommissar in Bromberg.

Preis 1,00 Mark.

Gustav Röthe's Verlagsbuchhdlg.
Graudenz.

Drei Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir den Aufenthalt der Wirthin Fräul. Therese Moeck, früher in Windkeim, angiebt.
[3157] **A. Lewschinski**, Rössel.

Aimez-vous des fleurs??

Ich bitte dringend um die Adresse. Verschwiegenheit auf Ehrenwort.
3132] **K. D.**

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 4.

Graudenz, Sonnabend] [5. Januar 1895.

Schluß.]

Die Madagassen.

Die Häuser werden von allen Madagassen nach einem ziemlich übereinstimmenden Grundplan gebaut. Thon ist auf dieser granitischen Insel sehr verbreitet; man baut ihn in Schichten von ½ m Höhe und etwas weniger Dicke auf. So entstehen Mauern, die zum Staunen der Europäer viele Jahre den Regengüssen trotzen. Das Dach ruht nicht darauf, sondern auf drei Pfosten, ist steil, hoch und mit Rohr oder Binsen gedeckt; nur die Reichen in Antananarivo haben hölzerne, gemalte Schindeln oder irdene Ziegel. Die Stadt erhebt sich terrassenförmig; die schmalen Pfade sind steil und schlecht, und die Häuser stehen nicht in Reihen, sondern bunt durcheinander. Einige freie Plätze dienen zum Abhalten von Märkten.

Kein Stamm lebt ganz ohne **Ackerbau**. Wie bei den ostafrikanischen Negern, ist eine leichte Haue so ziemlich das einzige Werkzeug. Die Felder sind oft weit vom Dorfe entfernt in Thaleinschnitten oder den Uferebenen der Gewässer angelegt und wandern von einer Stelle zur andern. Unbesorgt um die Zukunft, opfert man den Wald rücksichtslos, um Neuland und Aschendüngung zu gewinnen; nachgepflanzt wird nicht. Drum ist jetzt fast das ganze Hovaland waldlos und mit Gras bewachsen; nur hier und da erhebt sich ein ehrwürdiger Baumriese als Zeuge vergangener Herrlichkeit. Reis ist die eigentliche Nahrungsfrucht im Osten und im Innern, während die Bewohner des Westens mehr von Mais, Maniok und anderen Wurzeln leben. Die Bewässerung der Reisfelder geschieht häufig künstlich, das Zerstampfen des Bodens besorgen die Rinder, und der Halm wird mit einer Sichel geschnitten, die einem leicht gebogenen Sägemesser gleicht. Dann wird das Getreide auf einem Dreschstein ausgeklopft und durch Schwingen gereinigt. Viel Zuckerrohr wird im Hovalande angebaut. Man preßt es zwischen zwei hartholzigen Cylindern, wovon der Saft in einen Trog läuft. Daraus destilliren sie den berauschenden Trank Toakka. Der unvollkommen kristallisirte Zucker wird auf den einheimischen Märkten verkauft. Viele Fruchtbäume sind eingeführt: Pfirsiche, Apfelsinen, Zitronen. Der Weinstock wird auf dem Hochlande gezogen; als Genußmittel werden Hanf und Tabak kultivirt. Der Tabak wird selten geraucht, dann mittels Wasserpfeifen südafrikanischer Art aus ochsenhornförmigen Flaschenkürbissen und Thon, niemals geschnupft, aber leidenschaftlich als Pulver gekaut.

Die Heerden sind Geld. Mit Rindern wird die Braut bezahlt; keine Feier ist ohne Rinderopfer. Der Madagasse ißt fast nur bei festlichen Gelegenheiten Fleisch; Kälber zu essen, verstößt ganz gegen die Landsitte, wonach das Kind nicht von der Mutter getrennt werden soll. Alles Geld wird in Heerden angelegt; es ist der größte Ehrgeiz der Mittellosen, wenigstens 2—3 Rinder zu erwerben. Im Hochlande ist die Milch ein Hauptnahrungsmittel, und die reichen Hova haben Viehstationen von 500—800 Stück. Einige Thiere werden auch künstlich in halb unterirdischen Ställen gemästet. Obgleich die Rinder unter den öffentlichen Schutz gestellt sind und bei den unabhängigen Stämmen auf ihren Diebstahl Todesstrafe steht, ist doch Viehdiebstahl häufig. Das madagassische Rind gleicht dem ostafrikanischen. Schafe und Ziegen finden sich nur im Inneren; die überall verbreiteten Schweine wurden erst von den Engländern unter Radama I. eingeführt. Hühner findet man nicht in jedem Dorfe; Gänse, Enten und Puten nur bei den Hova. Die Hunde sind entweder schakalartig und ostafrikanischer Abstammung oder von europäischem Mischblut. Katzen sind allen Madagassen Thiere bösen Omens.

Die Arbeit der freien Leute wird in ihrer vollen Entfaltung gehemmt durch die Sklaverei. Wo Veranlassung zu größeren Leistungen vorliegt, wie in den Reisdistrikten des Nordsakalaven-Landes, werden Sklaven gehalten. Die Gewerbthätigkeit liegt hauptsächlich in den Händen der Weiber. Die Hova ahmen gern europäische Muster nach: Die Gabe, selbst zu erfinden, ist bei ihnen gering. Bei einigen Völkern der Insel ist eine Lieblingsbeschäftigung der Frauen das Weben von Lambas aus Rafiafaser; überall sieht man unter großen Schattendächern die Webstühle tagsüber aufgestellt und oft dauert es monatelang, ehe eins dieser haltbaren Gewebe fertig ist. Das Flechten der Matten, Körbe und Taschen, zuweilen in roher Thiergestalt oder von Flaschenform, ist Sache der Frauen. Die Muster der quadratischen, an den Ecken etwas aufgebogenen Getreidewannen und Matten sind recht hübsch. Die madagassischen Binsenkörbe halten das Wasser durch Verdunstung kühl.

Das **Christenthum** mußte in Madagaskar mit der Vielweiberei paktiren, die durch die Raubzüge der Hova immer neue Nahrung erhielt. Längst haben sie aufgehört, erfolgreich zu sein, und die Vielweiberei wurde offiziell abgeschafft. Ueberall ist die erste Frau die Herrin des Hauses, ihre Kinder sind bevorrechtet. Die Hütten der einzelnen Vadi-kely oder Nebenweiber liegen um die größere des Ehegatten gruppirt, der darin mit der Hauptgattin (Vadi-be) zusammen wohnt. Diese ist selten die schönste der Frauen, wohl aber die reichste und dem Hausherrn ebenbürtigste. Verlobung und Heirath erinnern an malayische Sitten. Der Brautkauf bricht in dem Herkommen durch, daß die Heirath erst dann für geschlossen gilt, wenn die Brauteltern ein Geschenk, früher das Schwanzstück eines Rindes, vom Bräutigam angenommen haben. Im Ganzen ist des Weibes Stellung nicht zu tief unter der des Mannes. Eltern ist die größte Verehrung der Kinder gewiß, schon weil dem Alter an sich Ehre gezollt wird; wenn zwei Sklaven Lasten tragen sollen, von denen der eine jünger ist als der andere, nimmt jener womöglich Alles auf sich.

Das Königthum der Madagassen ist nirgends unbeschränkt und am wenigsten ist der Hovafürst absoluter Monarch. Ihn umgiebt ein hoher Adel, dem Glieder der königlichen Familie und Söhne alter Familien angehören und aus dem die Gespielen der Prinzen und die Minister hervorgehen. Er spielt sich nicht selten als Vertreter des Volkes und Vollstrecker des Volkswillens auf. Regiert ein König mit Kraft und weiß er sich die Herzen seines Volkes zu gewinnen, dann haben Adel und Volksversammlung wenig zu bedeuten; ihre Macht wächst aber in dem Maße, als der Herrscher schwächer oder unbeliebter wird. Er besitzt Machtmittel, die seinem Ansehen volle Geltung verschaffen: der König ist nicht nur die Quelle der Gesetze, Strafen und Ehren, sondern auch der allgemeine Eigenthümer; Person, Eigenthum, Zeit, Arbeit, Geschick, Erfindung, Alles gehört dem Herrscher. Die Verwaltung des Hovareiches wird auch noch heute wesentlich aus dem Gesichtspunkt der Privatwirthschaft für Rechnung des Königs betrieben; daher die unsinnigsten Plackereien und Auflagen. Alle Minerale, alle Produkte des Waldes und Feldes, die nicht durch Hacke und Spaten gewonnen werden, sind königliches Eigenthum, auch die Nutzhölzer. Der König konnte seinen Unterthanen bei Todes- oder lebenslänglicher Arbeitsstrafe verbieten, ihre Insel zu verlassen. Verschuldungen gegen den Staat finden ihre Strafe darin, daß das Eigenthumsrecht an der Arbeit zu einem Rechte auf die Person wird, d. h. daß Schuldige Sklaven des Königs werden; die „Staatssklaverei" besteht der Sache nach noch heute.

Wenig hat das Christenthum von der hohenpriesterlichen Stellung des Herrschers übrig gelassen; ja, es will sogar scheinen, als ob die Priester tief unter den höhern Dienern des Hofes ständen. Aber in der Masse des Volkes leben Reste eines älteren Glaubens, der im König seinen größten Zauberer sieht. Wie vor Götterbildern, hat das Volk vor Allem auf die Seite zu treten, was in Berührung mit dem König und seinem Hause war. Jeder Hova scheert bei Königstrauer sein Haupt. Der Eidschwur schließt sich an das Gottesurtheil an: der Schwörende muß von einem Zaubertrank schlucken, der beim Königsschwur über einer Bleikugel, einer Dose Erde und einem Flintenpfropfen gestanden hat. Noch ist jenes schreckliche Gift- und Gottesurtheil nicht ausgerottet, das als Tangena bei den Hova, als Kizumba bei den Westsakalaven eine so verheerende Rolle gespielt hat. Der Pomp des Königshofes ist in manchen Beziehungen nur ein Abklatsch europäischer Formen.

Die Gesetze der Hova werden vom König beim Antritt der Regierung neu erlassen; gegenwärtig sind es über 60. Neue Verordnungen werden auf öffentlichem Markt verkündigt. Für schwere Verbrechen sind verschiedene Todesstrafen und Sklaverei vorgeschrieben, auch werden Weiber, Kinder, Sklaven und Heerden des Schuldigen konfiszirt und verkauft, wenn sie nicht durch Verwandte freigekauft werden.

Die Hova sind durch Krieg groß geworden, durch Krieg erhalten sie ihre Macht. Ihre jetzige Dynastie, welche augenblicklich den Kampf mit dem mächtigen Frankreich aufgenommen hat, hat etwas Militärisches an sich. Die waffenfähige Bevölkerung ist dienstpflichtig, aus einem beliebigen Bruchtheil werden die Garnisonen gebildet. Da diese Soldaten aber so wenig bezahlt werden wie irgend ein anderer Staatsdiener, so sind ihnen die Kriege Hauptzweck. Erbeutung von Ochsen und jungen Sklaven ist doppelt erwünscht. In dem Kriege mit Frankreich werden die Madagassen in dieser Beziehung schwerlich auf ihre Kosten kommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 4. Januar.

— Ein großer Theil des die **Kreissparkasse** benutzenden Publikums hält es immer noch für nothwendig, sich nach dem Jahreswechsel bei der Kasse mit dem Sparbuch zur Berechnung und zur Gutschrift der fälligen Jahreszinsen einzufinden. Dies ist eine irrthümliche Auffassung, denn die Berechnung und Zuschreibung der Zinsen zum Guthaben erfolgt auch, ohne daß die Besitzer von Sparbüchern deshalb einen besondern Weg zur Sparkasse unternehmen. Im Gegentheil ist es wünschenswerth, daß das Publikum dies unterläßt, weil der Andrang naturgemäß beim Beginn eines neuen Jahres und weiterhin ohnedies besonders stark ist, so daß leicht eine für das Publikum wie die Beamten gleich unangenehme Ueberfüllung eintritt. Bei der ersten Einzahlung im neuen Jahre werden die Zinsen so wie so auch im Quittungsbuche gutgeschrieben.

— In diesem Winter sind in **Westpreußen** mehrere seltene Vogelarten beobachtet worden. Kurz vor Weihnachten schoß Herr G. Schröder aus Jäschkenthal auf der Strießer Feldmark bei Langfuhr eine **Schneeeule** (Nyctea nivea Gray), und vorher war in Leesen bei Zuckau eine **Sperbereule** (Surnia nisoria Bechst.) erlegt worden. Die sog. „Sperlingseule" von Schöneck hat sich als ein **Steinkauz** (Athene noctua Gray) erwiesen, der aber auch nicht häufig bei uns vorkommt. Ein seltener Gast an der Küste ist der **Sturmsegler** (Procellaria Leachii Temm.), wovon ein Exemplar in Oestl. Neufähr von Herrn Joh. Dalleske und ein anderes in Neufahrwasser von Herrn Maschinenführer Großmann gefangen wurde. Sämmtliche Vogelbälge sind dem Provinzial-Museum in Danzig übergeben; außerdem erhielt das Museum als Geschenk einen ausgestopften, vor zwei Jahren im königl. Revier Darslub bei Putzig geschossenen **Steinadler** (Aquila fulva L.) von hervorragender Schönheit.

— Nach dem **Jahresbericht** des **Standesamtes Graudenz** für 1894 sind lebend geboren 807, todtgeboren 33, zusammen 840 Kinder; gestorben sind (inkl. Todtgeburten) 605 Personen, durch Mehrgeburten ist also ein Bevölkerungszuwachs von 235 Personen entstanden. Unter den Geburten sind 10 **Zwillingsgeburten**. **Ehen** sind 196 geschlossen; Aufgebote kamen 448 zum Aushang. Todesursachen waren: Masern in 7, Scharlach in 4, Diphtheritis in 6, Brechdurchfall in 56, Cholera in 2, Typhus in 7, Kindbettfieber in 3, Schwindsucht in 51, Lungenentzündung in 79, alle übrigen Krankheiten in 346 Fällen, Selbstmord in 1, Verunglückung in 10. Im Alter bis zu 1 Jahre starben 239 Kinder.

— Im Monat Dezember sind in der Stadt Graudenz 43 Knaben und 34 Mädchen lebend geboren worden, außerdem kamen 3 Todtgeburten vor. Es starben 20 männliche und 17 weibliche Personen, darunter 14 eheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Diphtheritis, Brechdurchfall der Kinder und Lungenschwindsucht in je 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane in 2, andere Krankheiten in 24 Fällen, Verunglückung in 1 Fall.

— [**Jagdergebnisse.**] Bei einer von Herrn v. Seydlitz auf Szrodke bei starkem Schneegestöber auf einem Gebiet von etwa 1600 Morgen veranstalteten Treibjagd wurden von 9 Schützen 287 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig war Herr Forstmeister **Engelmann**, Kronprinz Herr Gestütsdirektor v. Nathusius zu Zirke.

Bei der vor einigen Tagen abgehaltenen Treibjagd auf dem Ansiedelungsgute **Rinsk** wurden von 32 Schützen 86 Hasen erlegt. Das Schneetreiben verhinderte einen größeren Erfolg.

Auf der Gemarkung **Zgnilloblott** und einem Theile des Rittergutes **Wonsin** veranstaltete der Strasburger Jagdklub ein Kesseltreiben. Bei der sehr ungünstigen Witterung kamen 73 Hasen zur Strecke. Jagdkönig war Herr Major **Dreher** aus Strasburg.

— Die von mehreren Zeitungen verbreitete Nachricht, der flüchtige Postkassirer **Graichen** aus Essen sei in Sidney in Australien verhaftet worden, ist, wie die Oberpostdirektion in Danzig uns mittheilt, **nicht** zutreffend.

— Der Regierungs- und Baurath **Teubert** zu Gumbinnen ist an die Regierung in Potsdam versetzt.

— Der Gerichtsassessor Dr. **Schmidt** in Posen ist als Hilfsarbeiter in das Justizministerium berufen worden.

— Der Rechtskandidat **Goeritz** in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

— Dem Forstaufseher **Heyn**, bisher in der Oberförsterei Schwiedt, ist unter Ernennung zum Förster die Stelle zu Brinsk in der Oberförsterei Ruda und die durch Amtsentsetzung des Försters Holler erledigte Försterstelle zu Naßwald in der Oberförsterei Gollub ist dem Förster **Bath**, bisher in der Oberförsterei Ruda, endgültig übertragen.

— Dem Ersten Gerichtsdiener bei dem Landgericht in Elbing, Botenmeister **Gehr**, ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

* **Danzig**, 3. Januar. Herr Strombau-Direktor Geh. Baurath **Kozlowski** ist heute von seiner Urlaubsreise aus Berlin hierher zurückgekehrt. — In den nächsten Tagen wird hier wieder die Vertheilung von **Frühstück**, bestehend aus warmer Milch und Brödchen, an arme Volksschüler beiderlei Geschlechts beginnen. Im vergangenen Winter wurden vom 8. Januar bis Mitte März 650 Kinder mit einem Kostenaufwande von 2157 Mk. mit Frühstück versorgt.

Zoppot, 3. Januar. An dem gestrigen Vortragsabend des **Gewerbevereins** sprach Herr Reichstagsabgeordneter **Rickert** über „Volksbibliotheken". Er wies auf die Bestrebungen der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hin, die durch ihre Veranstaltungen, zu denen auch die Einrichtung von Volksbibliotheken gehört, die Bildung des Volkes zu erweitern suche. Mehrere Volksbibliotheken hat die Gesellschaft gegründet, und etwa 40 Gesuche liegen noch vor. In England und Amerika werde in dieser Beziehung viel mehr gethan als bei uns, und doch seien solche Bibliotheken von unschätzbarem Werthe.

Aus dem Kreise Culm, 3. Januar. Da die Molkereiprodukte im Preise stark gefallen sind, suchen die **Molkereipächter den Milchpreis zu drücken**. Die meisten Lieferanten der Molkerei Schöneich haben auch den Preis pro Liter um ½ Pfennig ermäßigt. Andere aber wollen nun die Milch wieder selbst durch Fabrikation des Niedrunger Käse verwerthen. Dieser Käse wird noch immer pro Zentner mit 40 Mk. bezahlt.

Culmsee, 3. Januar. Heute fand die Abnahme der von Herrn Orgelbauer **Witt** aus Danzig in der hiesigen Domkirche neuerbauten **Orgel** durch den Sachverständigen Herrn Dr. Ruchniewicz aus Pelplin im Beisein des Herrn Kreisbauinspektors Voerkel aus Thorn und eines Regierungsbeamten aus Marienwerder statt. Herr Dr. Ruchniewicz brachte hierauf auf der neuen Orgel einige Orgelstücke wirkungsvoll zu Gehör, wozu sich eine große Anzahl hiesiger Musikfreunde eingefunden hatte. — Wie bestimmt verlautet, bekommt unsere Stadt zum 1. April d. J. einen **zweiten Rechtsanwalt** und zwar einen Herrn aus Marienburg. — Der hiesige **Vaterländische Frauenverein** beabsichtigt zum Frühjahr ein eigenes **Kinderheim** zu bauen. Den Grund und Boden zur Baustelle hat dem Verein ein eifriger Gönner, Herr Zimmermeister Welde von hier, geschenkt.

Thorn, 3. Januar. Vor einiger Zeit wurde mitgetheilt, daß der in der Dlugimoster Mord-Affäre vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte und aus dem hiesigen Gerichtsgefängniß ausgebrochene **Kopistecki** bei Rypin in Polen verhaftet worden sei und hierher gebracht werden würde, wo das Verfahren gegen ihn wieder aufgenommen werden sollte, da er nach der Aussage des hingerichteten Malinowski an dem Morde des Barons von der Goltz und seines Jägers unschuldig sein soll. Bisher ist Kopistecki hierher nicht eingeliefert, und es gewinnt fast den Anschein, als wenn der bei Rypin verhaftete Mann nicht der Entflohene ist.

Thorn, 3. Januar. Der **katholische Lehrerverein** hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Der Verein hat mit dem Beginn des neuen Jahres das dritte Jahr seines Bestehens abgeschlossen. Die Mitgliederzahl ist von 13 auf 32 gestiegen. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt und durch die Neuwahl des Herrn **Wagner**-Rubinkowo zum 2. Schriftführer verstärkt.

Löbau, 3. Januar. Der von Zajonskowo hier um 4 Uhr Nachmittags eintreffende **Zug 13** der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ist kurz vor dem hiesigen Bahnhof **entgleist**. Die Lokomotive liegt vollständig auf der einen Seite, der Packwagen ist mit den Rädern auf sie hinaufgerathen. Glücklicherweise ist Niemand ernstlich verletzt, das Lokomotivpersonal erlitt nur leichtere Verletzungen am Kopf. Die Ursache des Unfalls dürfte der reichlich niedergegangene Schnee sein. Der Zugverkehr zwischen den Stationen Zajonskowo und Löbau mußte infolge dieser Betriebsstörung vorübergehend eingestellt und dürfte morgen wieder aufgenommen werden.

Riesenburg, 3. Januar. Recht schlecht wurde am Sylvesterabend ein **Besitzer** aus Nikolaiken für seine Gutmüthigkeit belohnt. Mit seinem Fuhrwerk auf dem Heimwege begriffen, traf er einen Mann, der ihn bat, ihn doch ein Stück Weges mitzunehmen, was er denn auch that. Aber schon nach kurzer Zeit erhielt er von dem hinter ihm sitzenden Manne mehrere derartige Schläge auf den Kopf, daß er besinnungslos zusammenbrach. Als er wieder zur Besinnung kam, sah er sich seiner ganzen Baarschaft von 85 Mk. beraubt; der Thäter war verschwunden. Der Besitzer ist derart verwundet, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Leider sind alle Bemühungen, des Straßenräubers habhaft zu werden, erfolglos geblieben. — In der vergangenen Woche hat die hiesige **Zuckerfabrik** ihre Kampagne beendet; es sind in dieser Zeit 750000 Centner Rüben verarbeitet worden. Trotz dieser ganz bedeutenden Verarbeitung haben die Aktionäre fast gar keine Aussicht auf Dividende, und zwar wegen des äußerst niedrigen Rohzuckerpreises, der noch zu Anfang dieser Kampagne 9,40 Mk. und jetzt nur noch 7,50 Mk. pro Centner beträgt. Aus diesem Grunde hat auch die Direktion der Fabrik ebenso wie fast alle anderen beschlossen, ihre Vorräthe aufzuspeichern, bis vielleicht ein günstiger Preisumschlag eintritt.

Schwetz, 3. Januar. Am 1. d. Mts. feierte der hiesige Provinzial-Baumeister Herr **Löwner** sein 25jähriges Dienstjubiläum. Eine Deputation der Chausseebeamten des Schwetzer und zum Theil des Marienwerderer Kreises brachte dem Jubilar unter Ueberreichung einer großen silbernen Weinkanne ihre Glückwünsche dar. — Durch chemische Untersuchung ist festgestellt worden, daß das **Wasser** in der hiesigen **Provinzial-Irrenanstalt**, obwohl aus einem Tiefbrunnen durch Pumpwerk heraufbefördert, nicht ohne Beimischung von schädlichen Stoffen ist. Da der Verbrauch des Wassers durch die gesteigerten hygienischen Anforderungen in letzter Zeit sich auf etwa 300 Liter pro Kopf täglich beläuft, so wird seit dem Sommer v. Js. an der Herstellung eines zweiten Tiefbrunnens gearbeitet, aus welchem man gutes Trinkwasser zu erhalten hoffte. Nachdem

die Arbeiten bis zu einer Tiefe von 126 Metern gediehen waren, stieß man auf eine Kreideschicht von 9 Metern Mächtigkeit, die, gleichfalls durchbohrt, Wasser in hinreichender Menge ergiebt, welches jedoch wegen seines Salzgehaltes ungenießbar ist. Ob nun die Arbeiten trotzdem fortgesetzt, oder als erfolglos eingestellt worden, ist noch nicht entschieden.

Tuchel, 3. Januar. In der Generalversammlung der Tucheler Volksbank ist an Stelle des verstorbenen bisherigen Direktors, des Konditors Schmelter, der Rechtsanwalt v. Wenslerski gewählt worden.

§ **Konitz**, 2. Januar. Grober Unfug wurde hier in der Neujahrsnacht verübt. Eine Bande von etwa 150 Personen durchzog die Hauptstraßen der Stadt. Indem sie an den Wächtern höhnend vorüberzogen, richteten die Burschen verschiedenen Schaden an; sie schlugen mehreren Kaufleuten die Schaufenster ein, zertrümmerten eine Anzahl leere Bierfässer, welche sich hinter dem Geschäftshause des Kaufmanns von N. befanden, und bombadirten mit den Bruchtheilen der Fässer, sowie mit Steinen gegen das Geschäftshaus des Herrn von P.

Schöneck, 3. Januar. Gestern wurde durch den Herrn Kreisschulinspektor Ritter der Lehrer Groß aus Kamerau in sein hiesiges Amt eingeführt.

Aus dem Kreise Insterburg, 3. Januar. In dem Kirchdorfe Norkitten hat sich am 1. Januar Herr Thierarzt Stern aus Braunschweig niedergelassen. — Die beiden Kinder der Gutsbesitzerfamilie F. in Sch. erkrankten kürzlich an heftigen Brechdurchfällen. Der hinzugezogene Arzt nahm eine Besichtigung der Christbescheerung der kleinen Patienten vor und stellte durch chemische Untersuchung einiger hölzerner Spielsachen fest, daß deren Farbe giftig sei. Die Kinder hatten die Farbe zum Theil abgeleckt und sich so eine leichte Vergiftung zugezogen.

Wongrowitz, 1. Januar. In Ehren des Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. Jaster, welcher von hier nach Bromberg versetzt ist, fand vorgestern Abend ein Abschiedsessen statt. Von Herrn Landrath Dr. v. Miesitschek wurde der Jubilar als eifriger, pflichttreuer Beamter und Arzt gefeiert, der die Wohlfahrtseinrichtungen im Kreise lebhaft zu fördern gesucht habe. Herr Bürgermeister Weinert gedachte der Verdienste des Gefeierten um die Stadt in sanitärer Beziehung und seiner Hingabe als Armenarzt. Herr Dr. v. Badoszewski aus Janowitz lobte das gute kollegialische Verhältniß, welches der Scheidende gegenüber seinen Berufsgenossen im Kreise stets aufrecht zu erhalten bestrebt gewesen sei. Der Gefeierte dankte in längerer Rede und schloß mit dem Wunsche für das fernere Gedeihen des Kreises und der Stadt Wongrowitz.

Wronke, 2. Januar. Dieser Tage kam ein Transport von 8 Stück jungen holländischen Zuchtbullen auf dem hiesigen Bahnhofe an, welche für Landwirthe der Umgegend bestimmt waren. Die Thiere sind durchweg von kräftigem Körperbau und sollen zur Veredelung des Viehstandes dienen. Durch diese vom landwirthschaftlichen Kreisverein veranlaßte Maßnahme dürfte sich auch in unserer Umgegend die Viehzucht einträglicher, als bisher, gestalten.

Margonin, 2. Januar. Am 31. v. Mts. Abends sind dem Brauereibesitzer A. 10 Tonnen Bier im Werthe von 75 Mk. vom Kühlschiff aus auf die Straße abgelassen und 1/2 Kiste Bier gestohlen worden. Der Thäter ist wahrscheinlich ein an demselben Tage von Herrn A. entlassener jugendlicher Arbeiter. — Die Regierung hat angeordnet, daß das alte katholische Schulhaus verkauft und ein neues vierklassiges Schulhaus gebaut werde. — Es wird beabsichtigt, hier eine private höhere Knaben- und Mädchenschule einzurichten.

Samotschin, 2. Januar. Der 12 Jahre alte Sohn des Lehrers Konrad zu Josefsruh brach auf dem Eise des Samotschiner Teiches ein und mußte ertrinken, da keine Hilfe in der Nähe war. Ferner extrank im Laskower See ein Sohn des Arbeiters Wieczorek.

Schubin, 2. Januar. Eine unangenehme Neujahrsüberraschung wurde dem Hausbesitzer Franz hierselbst zu theil. An genanntem Tage richtete er seiner Tochter Hochzeit aus. Während nun die Gäste beim Hochzeitsmahle saßen, brach in der gefüllten Scheune Feuer aus. Nun hatte zum Unglück der Hochzeitsvater die ganze werthvolle Aussteuer seiner Tochter in die Scheune untergebracht, und so wurden die neuen Möbel, Betten rc. ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr war rechtzeitig zur Stelle, und hinderte durch ihr energisches Einschreiten die Weiterverbreitung des Brandes.

* **Schubin**, 3. Januar. Das fünfzigjährige Dienstjubiläum feierte gestern im Alter von 71 Jahren der evangelische Lehrer Witzke in Gromaden.

Tramburg, 2. Januar. Eine große Menschenmenge hatte sich am Sylvester Nachmittag auf dem Markte und an der Kirche angesammelt. Es bewegte sich zu dieser Stunde ein hochbejahrtes Brautpaar zur Trauung nach der Kirche. Der Bräutigam zählt 84 und die Braut 56 Jahre. Ersterer, körperlich ziemlich gebrechlich, konnte sich nur mit Hülfe eines Stockes langsam fortbewegen. Trotz allen Abrathens war es nicht möglich, ihn von seinem Vorhaben zurückzuhalten. Er begründete dieses dadurch, daß er eine Altersrente beziehe und durch seine Heirath bis zu seinem Lebensende eine gute Pflegerin an seiner Frau zu haben hoffe.

Landsberg a. W., 2. Januar. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern in Raumerswalde ereignet. Es sind drei Kinder des Eigenthümers Wilski, die auf dem Vorlande an der Warthe sich auf dem Eise vergnügten und einbrachen, ertrunken.

Landwirthschaftliches.

Ueber die Rentabilität von Thomasschlacke und Kainit als Wiesendünger

wurde kürzlich im schlesischen „Landwirth" folgende Berechnung aufgestellt. „Ich übernahm am 1. Juni 1888 eine Wiese von ca. 14 Morgen, deren schlechte Beschaffenheit aus dem Ergebniß der 1888er Ernte erhellt. Der erste Schnitt lieferte knapp 6, der zweite 2 Fuhren geringwerthigen Heues. Nach Aussage der Leute, welche die Wiese seit ca. 15 Jahren gemäht haben, waren auf ihr nie mehr als 6 bis 8 Fuhren Heu und Grummet geerntet worden, letzteres oft gar nicht. Die Wiese erhielt nun am 11. Januar 1889 per Morgen eine Düngung von 3 Ctr. Thomasschlacke. Von den 14 Morgen Wiese wurden nun geerntet: im Jahre 1888 8 Fuhren Heu à 20 Ctr. gleich 160 Ctr., im Jahre 1889 25 Fuhren Heu à 20 Ctr. gleich 500 Ctr., also über 200 pCt. gleich 340 Ctr. mehr. Der Ertrag, in Geld umgerechnet, stellt sich unter nur schwacher Berücksichtigung der grundverschiedenen Qualität des Futters 1888 auf 23 Mk. p. Mg., 1889 auf 89,30 Mk. p. Mg., d. h. p. Mg. mehr 66,30 Mk. Davon sind die Kosten der Thomasschlacke, Anfahren von der Bahn und Ausstreuen mit p. Mg. 9,15 Mk. in Abzug zu bringen. Die Düngung wurde im Winter 1890 wiederholt. Am 1. Februar 1890 wurden aufgebracht pro Morgen 2 Ctr. Thomasschlacke und 3 Ctr. Kainit. Die Ernte ergab 540 Ctr. Heu à 2,50 Mk. gleich 1350 Mk. oder 96,40 Mk. pro Morgen; davon ab die Kosten der Düngung mit 15,25 Mk., bleiben Ertrag 81,15 Mk, gegen den Ertrag von 1888 pro Morgen 58,15 Mk. mehr. Der Ertrag im Jahre 1891 belief sich auf 480 Ctr. Heu und Grummet. Da in diesem Jahre keine Düngungskosten abzurechnen sind, beläuft sich der Mehrertrag auf 60 Mk. pro Morgen gegen früher. Meiner Ueberzeugung nach ist Thomasschlacke, zur rechten Zeit angewandt, als Wiesendünger immer wirksam und rentabel; das Ausstreuen im Winter, vor oder auf Schnee, verbürgt die Wirkung von Kalk und Phosphorsäure auch in so trockenen Jahren wie 1889. Deshalb schätze und empfehle ich die Thomasschlacke als äußerst werthvolles Hilfs- und Düngemittel für unsere Wiesen."

Verschiedenes.

— Den Offizieren des Scots-Greys-Regiments, dessen Ehrenoberst der Zar ist, hat der Kaiser ein Weihnachtsgeschenk in der Gestalt von einem Paar Cigarrenanzündern übersandt. Das Geschenk besteht aus Granaten, die von drei Klauen emporgehalten werden. Auf dem marmornen Fußgestell ist das kaiserliche Monogramm W. I. R. mit der kaiserlichen Krone und die Worte „Aldershot, August 1894" angebracht. Letztere Angabe hat auf den Besuch des Kaisers in Aldershot Bezug, bei welcher Gelegenheit ihm die Offiziere des Regiments ein Festmahl gaben.

— Für die beste Ergänzung des jugendlichen Frauenkopfes aus Pergamon, dessen verstümmeltes Marmororiginal sich im Königlichen Meseum befindet, hatte bekanntlich der Kaiser einen Preis von tausend Mark gestiftet. Der erste Eifer nach Ausschreiben der Konkurrenz war groß: 150 Abgüsse des pergamenischen Frauenkopfes wurden verlangt. Als Montag Mittag der Termin zur Einlieferung der Arbeiten ablief, waren etwa dreißig Arbeiten eingegangen. Ein Theil der Bewerber hatte den Abguß in Gips genommen und ergänzt; von anderen war Wachs gewählt.

— Die große, wohl an 60 Zentner schwere Glocke der Ulrichskirche in Halle ist gesprungen und völlig unbrauchbar geworden. Die Glocke stammt noch aus dem Mittelalter.

— Zweiundzwanzig Einbruchsdiebstähle werden dem wegen Ermordung des Wächters Ziegler verhafteten Otto Erpel zur Last gelegt. Nach der Bluttat bei Plötzensee hat die Erpel'sche Bande nachweislich noch fünf Diebstähle ausgeführt, die sich sämmtlich auf gewaltsame Erlangung von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken beziehen. Otto Erpel war s. Zt. bei dem Aufsehen erregenden Diebstahl in dem Amtsbureau in Fürstenwalde betheiligt und wurde deshalb mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft, jedoch wegen vorzüglicher Führung und Krankheit seines Vaters nach vierjähriger Haft durch einen Gnadenakt des Kaisers entlassen. Aber wenige Tage in der Freiheit, und der unverbesserliche Bursche hatte das einträgliche Diebeshandwerk in vollem Maße wieder aufgenommen. Zumeist von dem Oderkahn aus, den die Brüder Erpel besaßen und mit dem sie die Oberspree befuhren, wurden in der Nacht die Diebstähle ausgeführt; die Beute wurde an Bord des Schiffes gebracht und der nächste Morgen fand die Einbrecher bereits mehrere Stunden von dem Orte ihrer Thätigkeit entfernt, wodurch eine Entdeckung fast ausgeschlossen war.

— [Anpassung an Kälte.] In den vielen Gefrierhäusern Pittsburgs (Pennsylvanien), in denen Fleisch und Fische aufbewahrt werden, beträgt die durchschnittliche Temperatur der Gefrierräume drei bis vier Grad unter Null. Anfänglich fanden sich in diesen Gebäuden keine Ratten; allmählich fanden sie sich aber doch ein, allein diese neuen Bewohner waren mit einem merkwürdig dichten und langen Pelz bedeckt, welcher bis zur Schwanzspitze reichte, während doch sonst der Schwanz der Ratte fast völlig kahl ist. Nachdem die Ratten sich eingewohnt hatten, erfolgte eine zweite ebenso merkwürdige Anpassung, nämlich bei Katzen, deren Anwesenheit, sollten die Ratten nicht die Ueberhand gewinnen, unbedingt Noth that. Die ersten Katzen, welche in diesen kalten Räumen leben sollten, starben. Aber schließlich fand sich doch nach vielen Versuchen eine Katze, welche, mit einem außerordentlich dicken Pelze versehen, der Kälte widerstand. Diese Katze brachte sieben Junge zur Welt, welche merkwürdigerweise schon mit dem schützenden Pelz der Mutter geboren wurden und welche ihrerseits die Vorfahren einer Katzenschaar geworden sind, die sich völlig an den Aufenthalt in dieser Kälte gewöhnt haben. Diese Anpassung ist so vollkommen, daß, wenn jetzt diese Thiere z. B. im Sommer aus ihrer kalten Atmosphäre heraus und an die Luft gebracht werden, sie darin nur kurze Zeit zu leben vermögen.

Zuerst macht der Erfolg den Namen und dann der Name den Erfolg.
E. H.

Ohne Risiko.

Gesucht v. e. I. Hamburg. Hause noch einige resp. Herren z. Verk. v. **Cigarr.** an Priv., Wirthe 2c. Vergtg. Mk. 1500 od. hohe Prov. Off. u. O. X. 597 a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** [3164

Nebenverdienst Mk. 3600, jährl. fest. Gehalt kön. Personen jed. Standes, welche in ihren freien Stunden sich beschäftigen wollen, verdienen. Offert. unter **F. 408** an die Exped. des **Hannoversch. Anzeiger, Hannover.**

Ein durchaus zuverlässiger, mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertrauter [3229

Buchhalter

findet dauernde Stellung. Derselbe muß im Maschinenfach erfahren, sowie befähigt sein, kleine Reisen zu machen und Verkäufe abzuschließen.

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Zeugnißabschriften evtl. Antrittszeit und Gehaltsansprüchen sub **H. 6043** befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg in Preußen.**

Ein junger Materialist

wird für eine Kantine von sofort gesucht. Offerten unter A. L. an die Exped. des Osteroder Kreisblatts in Ostpr. erbeten.

Für mein zweites Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich sofort einen tüchtigen, ehrlichen

jungen Mann

welcher 500 Mk. Kaution stellen kann, eventl. auf eigene Rechnung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3212 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Per 1. Februar cr. ist die Stelle eines

ersten jungen Mannes

in meinem Colonialwaaren-, Destillations-Geschäft en-gros & en-detail zu besetzen. Nur solche Bewerber wollen sich melden, die in beiden Branchen firm und mit Comtoirarbeiten vertraut sind. Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause sowie Zeugnißabschriften erwünscht. Retourmarke verbeten. [3168] **S. Davis, Schwetz a/W.**

Suche von gleich od. später für mein Tuch- u. Manufakturgeschäft einen jüng.,

tüchtigen, soliden Verkäufer.

Offerten bitte Zeugnisse beizufügen. **Jacob Preuß, Jurgaitschen Ostp.**

Daselbst kann sich **ein Lehrling,** Sohn ordentlicher Eltern, melden.

Suche für mein Putz-, Weiß-, Wollwaarengeschäft einen [3139

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig u. mit der Branche vertraut, vom 15. Januar oder 1. Februar cr.
D. Chrzanowski, Unterthornerstr. 7.

Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort oder 1. Februar cr. einen [2961

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.
Anton Hoffmann Strasburg Wp.

In meiner Destillation, verbunden mit Materialwaaren-, Cigarren- und Weinhandlung en gros & en detail findet

ein jüngerer Commis oder Volontair

per 1. Februar d. Js. Stellung.
Polnische Sprache erforderlich.
L. Joelsohn (Inhab. Moritz Pottlitzer), **Briesen Westpr.** [3141]

Commis und Volontär

beide der poln. Sprache mächt., für m. Tuch- u. Manufakturwaar.-Gesch. sof. ges.
N. Abrahamsohn, Carthaus Wpr.

Für m. Colonialw.-, Eisen u. Destill.-Geschäft suche von gleich od. 15. 1. cr. einen zuverlässigen, umsichtigen

Commis.

Zeugnißabschr., Photog. u. Gehaltsanspr. erbeten. Poln. Sprache Bedingung. Off. u. **2500 A.** Bischofswerder Wp.

Für meine **Buchhandlung** such ich e.

zweiten Gehilfen.

Kenntniß der poln. Sprache Bedingung.
M. Latte's Nachf., E. Lehmann, Inowrazlaw.

Suche für mein Materialwaaren u. Destillation einen jüngeren

Gehilfen

kath., der sich vor keiner Arbeit scheut. Gehalt 240—300 Mark. Bitte Photog u. Zeugnißabschriften einsenden z. woll. **J. Orzechowski, Pr. Stargard.**

Bureauvorsteher

zum sofortigen Antritt gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich.
Marggrabowa, 3. Januar 1895.
Albrecht, Rechtsanwalt und Notar.

Junger tüchtiger Friseurgehilfe

kann sofort eintreten. [3238]
A. Gaebtke, Bromberg, Poststr. 1.

Ein Gärtnergehilfe

nicht zu jung, der sich keiner Arbeit scheut und in Topfpflanzen-Cultur wie Landschafts-Gärtnerei bewandert sein muß, wird zum 15. Januar bei einem Gehalt von 18 bis 24 Mark pro Monat bei freier Station gesucht. [3092]
H. Grothe, Allenstein.

Ein verheiratheter, selbstthätiger

Gärtner

der erfahren ist in Treibhaus, Frühbeet, Gemüsebau, Spalierobst u. kleine Nebendienste mit übernimmt, findet zum 1. April ein Unterkommen auf dem Dom. **Balczyn** bei Groß Neudorf (Haltestelle). Persönl. Vorstellung erwünscht, aber Reisekosten werden nicht vergütet. Gute Zeugnisse Bedingung. [2777]

Ziegler gesucht!

In meiner Dampfziegelei mit zwei Pressen, Erzeugung über 4 Millionen, dabei 3/4 Vollziegel, großes österr. Format, ist am liebsten an einen Zieglergesellen im Accord die ganze Erzeugung v. März bis Mitte Oktober von der Lehmwand bis Verladen zu vergeben. [3078

Das Ofenpersonal (8—9 Personen) ist mitzubringen. Bei 10- bis 10½-stündiger Arbeitszeit sind Männer à Mk 2 bis Mk. 2,30, Weiber à Mk. 1,30, dabei 20—30 schon geschulte, hier zu haben. Anfragen und Offerten an

Julius Richter, Aussig, Nordböhmen.

Ein tüchtiger, verheiratheter [3029]

Gärtner

d. zugleich Hofmannsdienste übernehmen muß, mit guten Zeugnissen, findet zum 1. April Stellung in **Riesenwalde** bei Riesenburg.

Ein Werkführer

welcher mit der Fabrikation von Torfstreu genau Bescheid weiß, findet sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3161 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meine neugebaute Mahlmühle, Wasserkraft 10 T. Leistung, suche sofort einen tüchtigen, nüchternen [2960

Werkführer

mit guten Kenntnissen in der neueren Müllerei. Abschr. v. Zeugn., Beschr. pers. Verh. sowie Gehaltsanspr. s. zu richt. an **Berndt in Klawittersdorf** bei Freudenfier Wpr.

Ein tüchtiger [2875

Schneidemüller

auf einem Horizontalgatter, der gleichzeitig die Werkführerstelle in der Mahlmühle für Kundenmüllerei übernehmen kann, wird für sof. gesucht in **Suchau-Mühle** p. Schwekatowo.

Tücht. Schmiedemeister

für Pflugbau findet dauernde Stellung. Offert. mit Angabe über bisherige Thätigkeit evt. Dienstantritt, Gehaltsansprüche **sub G. 6042** befördert die **Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler Act.-Ges., Königsberg i. Pr.** [3230

Ein durchaus tücht. u. ordentlicher

Bäcker

welcher selbständig e. gut eingerichteten Bäckerei vorstehen kann, find. dauernde und lohnende Beschäftigung. Ebenso auch **ein Zweiter.** Eintritt zum 15. d. Mts. Zeugnißabschriften und Angabe des Alters erforderlich. [3162
E. Manthey, Schubin, Schloß.

Einen tüchtigen, älteren

Geschäftsführer

sucht per 15. Januar [3040]
A. Lintalers Conditorei, Osterode Ostpreußen.

Ein tüchtiger, nüchterner [3221

Blei- u. Blankglaser-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei
M. Myclewski, Inowrazlaw, Friedrichsstr. Nr 10.

Ein tüchtiger Dachdecker

welcher im Stande ist, einfache und doppellagige Pappdächer u. Holzcementdächer, sowie Asphaltirungen selbstständig auszuführen, wird bei dauernder Stellung von einer Dachpappen-Fabrik gesucht. Schriftliche Offerten nebst Angabe der Lohnforderung werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1294 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Tücht. Kürschnergesellen

finden dauernde Beschäftigung, sogleich kann ein **Lehrling** eintreten bei
Adolf Cohn, Kürschnermeister, Culmsee

Ein tüchtiger Maschinist resp. Heizer

der gleichzeitig **Schmied** sein muß, kann sofort eintreten. **Th. W. Falckenberg,** Dampfsägewerk, **Stabigotten.**

---

2 Tischlergesellen

gute Arbeiter, finden sofort dauernde Beschäftigung auf Bau und Möbel bei Tischlermeister **Diesing** in Heinrichau bei Freystadt Westpr. [2507]

Ein verh., tüchtiger [3043

Stellmacher

welcher zugleich Hofmeister ist, findet zum 1. April d. J. Stellung.
Grebinerwald b. Trutenau.

Suche zum 1. April einen [2779

verh. Stellmacher und einen verh. Kutscher

beide mit Scharwerkern, bei hohem Lohn und Deputat.
Richter, Wedeshof bei Grunau, Bez. Bromberg.

Ein verh. Stellmacher

welcher eine Dampfdreschmaschine zu führen versteht, wird zum 1. April 1895, und ein [2978

unverh. Gärtner

zum 1. März oder 1. April 1895 gesucht.
Dom. **Welna,** Post Parkowo, Posen.

Ein tüchtiger verheiratheter [3146]

Stellmacher

kann sofort eintreten. **Smentau** bei Czerwinsk.

Einen Stellmacherlehrling einen Schmiedelehrling
verl. Gründer, Wagenbauer, Trinkestr. 14

Fuhrleute

finden für den ganzen Winter Beschäftigung mit der Anfuhr von **Steinen und Kies.** Zu melden [2830]
Thorn, den 31. Dezember 1894.
Baugeschäft Schönlein & Wiesner.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten. [3277]
D. Robert jun., Oberthornerstr. 30.

Ges. z. 1. April in Folge Uebern. e. Pacht d. bish. J. f. m. Gut Müggen (in eig. Bewirthsch., gegen 1000 Mrg.), ein anspruchsloser, tücht., evang., **verheir.**

Inspektor

m. nur kl. Fam. Gute Empfehlungen Bedingung. Meld. m. Abschr. der Zeugnisse an [2908
von Koerber, Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof.)

Desgl. z. 1. April ein evang., **einf.**

Hofmeister (Wirth).

Zu 15. 2. cr. suche 1 Feld- u. 1 Hofinsp. Zu. 1. April 1 Gutsverw. 900 Mk. Geh. 1 Gärtner, 1 Förster und 1 Schäfer.
Mellin, Posen, Wasserstr. 18. [3175

Für ein Gut, Reg.-Bez. Bromberg, mit großem Rübenbau (4—500 Morg.), wird ein erster, unverheiratheter,

evangel. Beamter

zum 1. März 1895 spätestens, auch früher, gesucht. Bei freier Station excl. Wäsche und Dienstpferd und 8—900 Mark Gehalt. Nur Beamte, die in ähnlichen Wirthschaften längere Zeit thätig waren, wollen sich brieflich mit Aufschrift Nr. 2914 mit Lebenslauf und Zeugniß-Abschriften an die Expedition des Geselligen in Graudenz wenden.

Königl. Dom. **Tinnwalde** v. Löbau Westpr. sucht vom 1. Februar einen der polnisch. Sprache mächtigen, energischen

Inspektor.

Gehalt 360 Mark. Persönliche Vorstellung bevorzugt. [3045[

Sehr leistungsfähiger, anspruchsloser Inspektor

der in intensiver Wirthschaft thätig gewesen, sofort oder 1. Februar gesucht Gehalt 500 Mark. Offerten nebst Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3244 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein junger gebildeter Mann findet behufs [2905]

Erlernung der Landwirthschaft

bei Familienanschluß ohne Pensionszahlung vom 5. Februar cr. Stellung als Eleve in Dom. **Adl. Gr. Uszcz** bei Culm, Westpreußen.

Ebendaselbst findet ein

verheiratheter Kutscher

mit guten Zeugnissen vom 1. April cr. Stellung.

Einen evang. [3017]

Wirthschaftseleven

mit guter Schulbildung sucht gegen mäßige Pensionszahlung von sofort
Dom. **Poledno** bei Terespol.

Einen Hofinspektor oder Hofverwalter

sucht Dominium **Gronowo** bei Taaer. Nur Bewerber, die sich persönlich vorstellen, werden berücksichtigt. [2596

Die Inspektorstelle

in **Birkenfelde** bei Deutsch Dameran Kreis Stuhm ist zum 1. April oder früher durch einen älteren, erfahrenen Beamten neu zu besetzen.

Abschrift der Zeugnisse, die nicht zurück geschickt werden, erbeten. [3018]

Ein tüchtiger [3044

Rübenunternehmer

wird zur Bearbeitung der Zuckerrüben für die Campagne 1895 gesucht durch **Schwarz, Mahlin** b. Rambeltsch Wp

---

Ein zuverlässiger, nüchterner [3172

Rübenunternehmer

für ca. 20 bis 30 Morgen culmisch, mit ordentlichen Leuten, wird gesucht von
Th. Schwarz, Rambeltsch.

Ein verh. Oberschweizer

mit zwei unverh. Unterschweizern, bei 60 Kühen, findet Stellung. Den schriftlichen Meldungen sind Abschrift der Zeugnisse beizufügen. **Richter, Dom. Bietowo,** Kreis Pr. Stargard, Bahnstation Hoch-Stüblau. [3218]

Vom 1. April d. J. findet ein deutscher, verheiratheter, mit ganz klein. Familie, eventl. unverheiratheter [2955

Hofvogt

deutsch und polnisch sprechend, der über seine Tüchtigkeit, Ehrlichkeit u. Nüchternheit glaubwürdige Zeugnisse aufweisen kann, Stellung auf Dom. **Balczyn** bei Gr. Neudorf (Haltestelle.) Persönliche Vorstell. erforderlich. Abschrifts-Zeugnisse werden nicht zurückgeschickt.

Ein zuverlässiger [3041

verheir. Kutscher

mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort eintreten auf
Dom. **Hansfelde** bei Melno.

Kutscher

unverheir., der berittener Soldat gewesen ist und ein [3170]

unverheir. Gärtner

werden für 1. April gesucht. **Dom. Orlandshof,** Post Wissek.

Ein ord. Kutscher kann sich meld. Solche, welche bei Pferdehändl. w., erhalt. d. Vorzug. **Mantheim, Graudenz,** Grabenstr. 6.

Ein Kuhhirt

mit einem od. zwei Scharwerkern zum 1. April d. Js. bei hohem Lohn und Deputat gesucht in **Wroblewo** bei Gr. Schönbrück. [3006]

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zu sofort einen [2910

tüchtigen Schäfer

mit Dienstboten bei **hohem Lohn.**

Lehrling

mit guten Schulkenntn. (einj. Zeugn.) f. d. kaufm. Bureau einer größeren Maschinenfabr. u. Schiffswerft in Danzig geg. monatl. Remuneration gesucht. Off. u. **P. 23 an Rudolf Mosse, Danzig** erb.

Für mein Manufakturwaar.-, Damen- und Herrenconfektionsgeschäft suche zum sofortigen Antritt [2923]

einen Lehrling

mit guter Schulbildung oder einen **Volontär.**
Hermann Leiser, Culm.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per sofort [3158]

einen Volontär und einen Lehrling

möglichst der polnischen Sprache mächtig.
S. Lichtenfeld, Bischofswerder Wpr.

Zwei Lehrlinge

können sofort oder auch später eintreten bei **A. Klose,** Stellmacher und Wagenbauer, **Schwetz a. W.** [3153]

Von sogleich kann noch [3215]

1 Gärtner-Lehrling

bei mir eintreten. **H. Conjack, Slozzewo** per Wrotzk Westpr.

Einen Lehrling

zur Stellmacherei sucht [3138
H. Richter, Annaberg bei Nitzwalde.

E. Gärtnerlehrling

Sohn tüchtiger Eltern, wird zum 15. Februar für die **Schloßgärtnerei Langenau** bei Freystadt Wpr. gesucht.
3136] **Baumgart.**

Für mein Colonialw.-Geschäft suche

einen Lehrling

mit guter Schulbildung bei baldigem Eintritt. [3004
J. Weidmann, Christburg.

Für mein Drogen-, Farben- und Colonialwaaren-Geschäft und Mineralwasser-Fabrik sucht [3108

einen Lehrling

Station im Hause
Ad. Grabowski, Neidenburg.

Ein gut erzogener Junge, Sohn rechtschaffener, achtbarer Eltern, kann sich sofort als [3219]

Kellnerlehrling

melden in
Wildt's Hotel, Schwetz a. W.

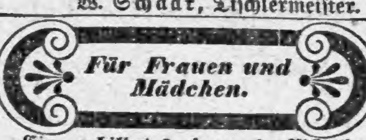
---

2 Lehrlinge

sucht Schmiedemeister **Schumacher.**

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten. [3073]
W. Schaar, Tischlermeister.



Ein gebildetes **junges Mädchen** sucht in einem feinen jüdischen Geschäft **Putz zu erlernen** gegen fr. Pension. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2967 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Bescheidenes Fräulein

ev., 26 J., a. g. Fam., noch nicht i. Stllg. gew., sucht solche a. Stütze u. Gesellsch. b. einz. Dame od. älterem Ehepaar. Offert. u. 2890 a. d. Exp. des Geselligen erbet.

Ein j. Mädchen, a. bürgerl. Fam., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., i. Handarb. u. Schneid. bew., sucht sogl. Stell. als **Verkäuferin** i. e. Colon.-Gesch. oder Bäckerei. Off. erbeten an die Exped. d. Flatower Zeitung, **Flatow** Wpr.

Suche eine Stelle als **Stütze d. Hausfrau** oder **Wirthschafterin,** im Nähen, Handarbeit sowie Kochen, Kälber- u. Federviehzucht bewandert. Gehaltsansprüche 70—75 Thlr. Gute Zeugnisse weist auf 3258] **A. Voß, Richnau** bei Schönsee.

Anständiges Mädchen

v. Lande (Besitzertochter), a. Arbeit gewöhnt, möchte d. Wirthschaft u. Kochen erlernen. Kl. Gehalt beanspr. Adr. u. H. F. postl. Bresnow, Kr. Pr. Stargard.

Gebild. junges Mädchen, mit guten Zeugnissen, wünscht Stellung als

Stütze der Hausfrau

oder **Verkäuferin.** Meld. m. Aufschr. Nr. 3178 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Beamtenwittwe

36 J. a., sehr wirthschaftlich u. selbstth. sucht bald. Stellung zur Führung des Haushaltes. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. 3182 a. d. Exp. des Gesell. erb.

Ein gebildetes

junges Mädchen

mos. Conf., sucht in einem **Putzgeschäft** als erste Arbeiterin Stellung. Famil.-Anschluß erwünscht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3159 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für meine Tochter im Alter von 11 Jahren suche ich zum 1. April d. Js.

eine Erzieherin.

Gehalt 450 Mark pro Jahr. Bewerb. mit Zeugnißabschriften und Photogr. zu richten an **Wegener, Hennickendorf** bei Bahnhof Strausberg. [3211

Ein Fräulein

das selbstständig wirthschaften kann und die feine Küche versteht, wird von sof. zur Führung des Haushalts eines Herrn gesucht. Derselbe wohnt auf dem Lande, hat aber einen städtischen Haushalt. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen 2c. sind brieflich mit der Aufschrift Nr. 3163 an die Exped. des Ges. zu senden.

Suche zum sofortigen Antritt ein

Fräulein

in reiferen Jahren, welche selbstständig und mit der guten bürgerlichen Küche vertraut sein muß, zur Leitung eines größeren Haushaltes. Photographie, Zeugnisse, Gehaltsansprüche zu senden unter Chiffre **M. G. 100 Inowrazlaw** postlagernd. [3208]

Eine alleinstehende Dame

aus deutscher bürgerlicher Familie, wird zur selbstständigen Führung des Haushaltes eines einzelnen Herrn gesucht. Gefällige Offerten erbitte unter Angabe der Gehaltsansprüche unter **A. B. 1862** postlagernd **Gnesen.**

Gesucht wird eine

tüchtige Directrice

für ein feines Putzgeschäft bei angenehmer und dauernder Stellung. Meld. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3143 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Selbstständige, erfahrene [2831[

Putzarbeiterin

(Christin) für feineren Putz sucht zum 1. März 1895.
M. Paarmann, Wongrowitz.

Für seine Buch- und Papierhandlung sucht zum 1. Februar eine gewandte,

tüchtige Verkäuferin.

Offerten mit Gehaltsansprüche erbeten.
F. W. Czygan, Marggrabowa.

Ein junges anst. Mädchen wird als

Verkäuferin

gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Näh. Bahnhofswirthsch. **Korschen** Opr.

Verkäuferin

suche ich für mein Mehl-Geschäft zum baldigen Antritt. Bevorzugt solche, die in einem ähnlichen Geschäft thätig war. Meld. m. Zeugn., Photographie und Gehaltsansp. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2982 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Verkäuferin.

Suche zum 1. Februar cr. für mein Kurzwaarengeschäft eine **tüchtige Verkäuferin,** kathol., von guter Figur, mit besten Empfehlungen, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten. **Hermann Prinz**
[3222] in **Neuenburg** Westpr.

Als selbstständ. Verkäuferin

für ein Molkerei-Geschäft in einer Stadt Westpreußens wird ein zuverlässiges, ehrliches, sauberes u. gewandtes Mädchen gesucht. Meierinnen bevorzugt. Meld. mit Gehaltsanspr. bei freier Wohnung incl. Heizung und Beleuchtung werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3167 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche von sofort ein junges gewandtes [3156]

Ladenmädchen

welches auch gleichzeitig im Ausschank thätig sein muß.
Fritz Radtke, Elbing.

Suche zum sofort. Eintritt ein im Haushalt durchaus erfahrenes, anständ. u. bescheidenes, jüd., junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau.

A. Munter, Neidenburg.

Stütze der Hausfrau.

Suche zum 1. Februar als Stütze ein junges, arbeitsames **Mädchen,** nicht Fräulein, welches kochen, plätten und nähen kann. Offerten mit Gehaltsansprüchen einzusenden an [3223]
Frau Auguste Prinz in **Neuenburg** Westpreußen.

Ein anständ., jg. Mädchen

suche für mein Material- u. Schank-Geschäft zu sofortigem Antritt. [3227
A. Klein, Thorn, Culmer Chaussee.

Zur Stütze der Hausfrau

geb., j. Mädchen gesucht, nicht unter 20 J., das vollk. selbstständig kochen kann; bescheiden, sehr ordentlich, auch Liebe im Umgang mit kleinen Mädchen. Sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen Bedingung; dieselben mit Gehaltsansprüchen zu senden an Fr. Kreisphysikus **Janssen, Strelno,** Posen. [3204

Ein einfaches Mädchen

oder Frau w. z. Besorgung einer Lehrerwirthschaft a. d. Lande gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3026 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Suche z. April e. im Schneidern geübte

ev. Jungfer

u. e. in Wäsche u. Plätten tücht.

ev. Stubenmädchen.

M. v. Zelewski geb. v. Somnitz, **Barlomin** p. Lusin Wpr.

Eine zuverlässige ev. Wirthin

gesucht sofort wegen Todesfall. [3205
Kl. Butzig bei Linde Wpr.
Kock, Rittergutsbesitzer.

Eine tüchtige Wirthin

sucht zum 2. Januar 1895 **Dom. Breitenfelde** b. Hammerstein. Zeugnisse einzusenden. Gehalt 240 Mk.

Gesucht ein schon gesetzteres, besseres

Stubenmädchen

das kochen kann, für ein ältliches Ehepaar ohne Kinder. Nebenmädchen für die gröberen Arbeiten wird gehalten. Gehalt nach Uebereinkunft.
Frau Distrikts-Kommissar **Appelius** in **Luisenfelde.** [3019

Stubenmädchen wie **Köchinnen** mit **guten** Zeugnissen erhalten von **sofort, 15. Jan., 1. resp. 15 Febr.** die **besten Stellen** in **feinen** Häusern durch **Frau Emma Jager, Graudenz.**

Ein älteres Mädchen

oder eine alleinstehende Frau von sogl. gesucht. **Brellwitz,** Cantine Inf.-Kas. 141.

Ein ordentliches Mädchen

von 14 bis 15 Jahren zum Aufwarten für den ganzen Tag zu sofort gesucht. [3192] **Festungsstr. 16,** part. rechts.

Landwirthschaftl. Bauten

werden bei solidester Ausführung, bestem Material und billigster Preisberechnung ausgeführt. [2270

Interessenten werden gebeten, sich bei mir die erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge machen zu lassen, welche in jedem Falle kostenlos gefertigt werden.

Dampfsägewerk Maldeuten. **Ernst Hildebrandt.**

Cementwaarenfabrik
Kampmann & Cie., Graudenz

Unternehmung von Betonbauten

Fernsprecher Nr. 33. — Telegrammadresse: **Kampmann-Graudenz.**

Fabrikation von

Flur-Platten	**Bau-Werkstücke** als Quadersteine, Plinten, Gesimse, Sturze, Podestplatten, Balustraden, Architrave und Fenstermaaßwerke
Platten für Fabrikräume Thorwege, Bahnhofshallen	**Bau-Ornamente** jeder Art
Trottoir-Bordsteine	**Thorpfeiler**
Trottoirfriese	**Geländerpfosten**
Rinnsteine	**Brunnenringe**
Auslaufssteine	**Röhren für Kanalisirung**
Spülsteine	**Gelochte Röhren**
Mauerabdeckplatten	**Schlammkästen**
Pfeilerabdeckplatten	**Grenzsteine**
Kaminrohre	
Schornsteindeckplatten	

Gewölbte Decken

Gasbehälter, Hochbehälter für Wasserversorgung, Fußböden von Cement-Stampfbeton und Cementestrich.

Sämmtliche Waaren und Arbeiten werden nur vom besten Material in sorgsamster Arbeit schnell und billig unter Garantie für Haltbarkeit geliefert bezw. ausgeführt. [2748]



Kürschner's
Universal-Konversations-Lexikon

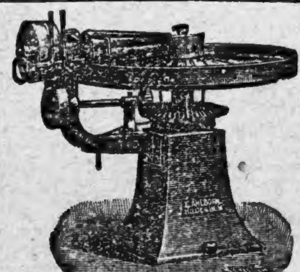
ist wieder sowohl in **Graudenz** in der Expedition des Geselligen und allen Buch- und Papierhandlungen wie auch **außerhalb** in nachgenannten Niederlagen vorräthig:

Marienburg: H. Hempel's Buchhdl.
Allenstein: Rud. Bludau, Buchdr.
Argenau: R. Karow's Papierhdlg.
Baldenburg: F. Haupt.
Bartenstein Opr.: Gebr. Krämer.
Berent: A. Schüler.
Bischofswerder: L. Kollpack.
Briesen: P. Gonschorowski.
Bromberg: G. Lewy, Friedrichspl. 2.
Christburg: G. Lau.
Crone a/Br.: E. Philipp.
Culm a/W.: L. Neumann's Buchhandlung (Wilhelm Biengke).
Culmsee: P. Haberer.
Dirschau: Bauer's Buchh. (W. Kranz)
Dramburg: L. Mahrt.
Dt. Eylau: A. Sperling.
Dt. Crone: Julius Weging.
Exin: Franz Piotrowski.
Filehne: C. Deuss.
Flatow: Frl. Schleusener.
Freystadt: Franz Prange, Kassirer.
Garnsee: A. Penke.
Gnesen: Elias Cohn, Friedrichstr. 4.
Goldap: F. Bremer, Buchhandlung.
Gollub: Austen, Stadtkassenrendant.
Guttstadt: L. Anduschus.
Hammerstein: Fr. Döring, Buchdruck.
Heilsberg: A. Peppel.
Hohenstein Ostpr.: F. Grunwald.
Jablonowo: Küntzel. Amtsvorsteher.
Jastrow: Emil Schulz, Buchhandlg.
Inowrazlaw: M. Latte's Nachflgr. E. Lehmann (Anzeig.-Ann. d. Ges.)
Johannisburg: C. Beermann, Buchh.
Kamin Wpr.: C. A. Grusewski.
Kauernick: J. St. Schwarz.
Kolmar i/Pos.: L. Brohn.
Konitz: W. Dupont, Buchhandlung.
Krojanke: Grass, Hotelbesitzer.
Landeck: Paul Köhnke.
Lessen: E. Gottschling.
Lautenburg: M. Jung, Buchhandlg.
Liebemühl: A. Heyer, Cigarrenlag.
Löbau Wpr.: P. Möffert, Buchhdlg.
Marienwerder: F. Boehnke, Buchh.
Mewe: R. Weberstaedt, Buchdr.
Mohrungen: Rautenberg (Richter).
Mrotschen: Warmbier.
Nakel: O. Reiske.
Neidenburg: Paul Müller.
Neuenburg Wpr.: F. Nelson.
Neumark Wpr.: J. Koepke, Buchh
Neustettin: F. A. Eckstein, Buchhdl.
Neuteich Wpr.: Gustav Krüger.
Ortelsburg: H. A. Moslehner.
Osterode Opr.: P. Minning, Buchh.
Pelplin: Ad. Langenstrassen.
Podgorz: W. Bergau.
Pr. Eylau: R. Scheffler.
Pr. Friedland: G. L. Ehrlich, Buchh.
Pr. Holland: Ernst Passarge, Buchh.
Putzig: H. Scheunemann, Buchdr.
Rastenburg: F. Pollakowsky, Buchh.
Ratzebuhr i. Pomm: Max Winkler.
Rehden: Paul Lehmann.
Riesenburg: Rich. Schultze.
Rosenberg Wpr.: Siegfr. Woserau.
Rummelsburg: Kamenski.
Schivelbein: Carl Pinz, Buchhdlg.
Schlochau: F. W. Gebauer's Buchdl.
Schloppe: L. Schulz, Buchhandlg.
Schöneck Wpr.: P. Kaschubowski.
Schönlanke: Emil Poutow.
Schönsee bei Podwitz: Grams.
Schönsee Wpr.: Otto Krafft.
Schwetz a/W.: G. Büchner.
Soldau: Ibscher.
Strasburg Wpr.: A. Fuhrich.
Strelno: Fr. Kärger, Buchhandlung.
Stuhm: F. Albrecht, Buchdruckerei.
Tempelburg: H. Bendlin.
Thorn: Justus Wallis, Buchhandlg.
Tuchel: A. Klutke, Buchhandlung.
Tütz Westpr.: Kopittke.
Willenberg: F. Dudek.
Wollstein: E. J. Scholz Ww., Buchh.
Wongrowitz: Ww. A. Kremp's Buchh.
Wreschen: Wittig'sche Buchhdlg.
Zempelburg: B. Schulz.

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn

Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchkanneng. 18.

Ueber 200 erste Auszeichnungen Goldene Medaillen u. s. w. u. s. w.



Preis-Blätter mit Zeichnungen unentgeltlich und postfrei

liefert vollständige

Molkerei-Anlagen nach allen Systemen

und einzelne **Geräthe**

wie Centrifugen, Butterfässer, Butterkneter, Käserei-Geräthe, Blechwaaren, Milchkühler, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.

General-Vertretung für Burmeister & Wains-Centrifugen.

Am 12. Januar 1895 und folgende Tage „Unwiderruflich" Ziehung der

Regensburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 1 à 75000 M., 1 à 50000 M., 1 à 25000 M., 1 à 10000 M., 2 à 5000=10000 M., 30 à 1000=30000 M. etc.

15 Tausend 86

Geldgewinne=475000 Mark.

Original-Loose à 3 Mark empfehlen und versenden unter Nachnahme die Bankhäuser

Carl Heintze
Berlin W.
Unter den Linden 3

Max Weinschenk
in Regensburg

und alle durch Plakate kenntlichen Handlungen. [2751

Auswärtige haben für Porto u. Liste 30 Pfg. beizufügen.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden, sonst Versand nur per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

An die Stahlwaaren- und M...sen-Fabrik

C. W. Engels in Graefrath bei Solingen.

Unterzeichneter, Abonnent des „Geselligen", ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers

Weit über 100 Arbeiter!



Nr. 416 J. S. wie Zeichnung, mit zwei aus englischem Silber-Stahl geschmiedeten Klingen u. mit vergoldetem Stahl-Korkzieher, Heft feinste Schildpatt-Imit., hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, d. Messer innerhalb 8 Tagen unfrankirt zu retourniren oder Mk. 1,20 dafür einzusenden.



Garantie-Marke.

Ort und Datum (recht deutlich):

Name u. Stand (leserlich):

Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei! [844]

Kinder-Milch

ist in den bekannten Niederlagen und von meinem Milchwagen zu haben.

[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchst. Tonfülle und fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand frei. mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. [7028]

Birkene und eichene

Deichselstangen
Langbäume
Eggebalken

7' lang, 2½/3" und 3/3½" stark,

Felgen, Speichen, Nabhölzer

sowie **Buchen-, Birken-, Eichen-** und **Kiefern-Bohlen** und **-Bretter** in allen Dimensionen, in guter trockener Qualität, gebe bei größtem Lager zu billigstem Preise ab. [2385]

J. Frühstück, Elbing.

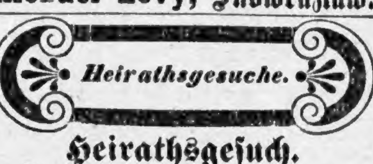
Zu verkaufen:

1 Schreibsekretär, sehr praktisch,
1 Bücherschrank, [3203]
10 birkene Stühle,
2 eichene Bettgestelle,
2 eichene polirte Spieltische.
H. Nutz, Lindenstraße 2.

Düngerkalk

in bester Qualität aus meinem Kalkwerke Wapienno offerire zu billigstem Preise. Die Nothwendigkeit u. Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblätter eindringlichst empfohl.

Michael Levy, Inowrazlaw.



Heirathsgesuch.

Ein anständiges Mädchen a. g. Fam., 37 Jahre alt, Verm. 1500 Mk., wünscht sich zu verh. mit einem nicht zu jungen anständigen Manne. Gut sit. Handwerk. od. Beamte, Wittwer mit gut erzogenen Kindern n. ausgeschlossen. Herren, die auf dies ernstgemeinte Gesuch eingehen wollen, werden gebeten, ihre Adr. nebst Angabe ihrer Verhältnisse an die Exp. des Gesell. unter Nr. 3259 einzusenden.

Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann in 30er J., mit einem höheren Vermögen, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft junger, wirthschaftlicher Damen resp. Wittwen. Die auf dieses ernst gemeinte Gesuch eingehen wollen, belieben ihre Adresse u. Nr. 3058 a. d. Exp. d. Gesell. einzusend.

Ehrlich!

Kfm., Geschäftsf. e. bedt. Etabl., 28 J., ev., sucht **Lebensgefährtin.** Etwas Vermögen erwünscht. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3067 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Heirath.

Welche junge, charaktervolle, willensstarke, reiche und möglichst unabhängige Dame würde wohl einem jungen, gebildeten, schönen, achtbaren, zu den besten Hoffnungen berechtigten, leider aber unvermögenden Kaufmann die Hand zur Existenz bieten. Ernstgemeinte Anerbieten wolle man freundlichst unter Nr. 3183 an d. Exp. d. Ges. senden.

Verschwiegenheit selbstverständlich.

Heirathsgesuch. Ein Wirthsch.-Beamter, 5000 Mk. Vermög., wünscht ein Rentengut zu erwerben u. sucht deshalb eine **Lebensgefährtin** m. mind. gleicher Einlage. Vertr. g. Vertr. Gefl. Off. an 2892] Ulrich, Danzig, 2. Damm 19.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer, ev., pensionirter Civil-Beamter, Besitzer eines neuen Hausgrundstücks, 7 Wohnungen enthaltend, Ertrag 900 Mk., Rente 600 Mk., welcher sich eines tadellosen Lebenswandels u. Rufes erfreut, 55 Jahre alt ist, wünscht sich mit einer Dame von 40—45 Jahren, guten Tugenden und dem entsprechenden Vermögen zu verheirathen. Hierauf reflektirende Damen wollen ihre werthe Adresse nebst näheren Verhältnissen unt. Nr. 3257 in der Exp. d. Ges. niederlegen.

Verschwiegenheit selbstverständlich.

Suche Stell. für e. m. best. Zeugn versehenen, sehr gut empfohlenen

Inspektor.

Off. an C. Schumacher, Dt. Eylau.

Ein intell., b. Landesspr. m. **Landwirth,** unverh., 30 J. a., Erf. i. Rübenb. u. Brennereiw., vertr. m. Feldb., energ. u. zuverl., s. per bald mögl. selbstst. Stell. Kautionsst. i. j. Höhe. Gefl. Off. an Insp. S., Dom. Racice bei Kruschwitz.



Eine tragende braune Stute

8 Jahre alt, 2 Zoll groß, hat zu verkaufen J. Dunajski, Königl. Dombrowken per Nitzwalde. [3276]



— Zwei —

Deckhengste

ein Schweißfuchs (Percheron), 5', 6" 4jährig, gekört, ein Schweißfuchs (Percheron), 5', 4", 8jährig, abgekört, pass., fromm u. jede Last ziehend, beabsichtige ich Umstände halber zu verkaufen. Offerten werden briefl. unter Nr. 2909 an die Exp. des Ges. erbeten.

Bravo

Zuchthengst, gekört, schwerer Reit- und Wagenschlag, Fuchs, von Simon, 172 cm hoch, 9 Jahre alt, Nachzucht vorhanden, preiswerth zu verkaufen in Dosnitten bei Wodigehnen, Kr. Mohrungen. [3223]

38 kernfette Stiere

ca. 11,50 Ctr. schwer, stehen z. Verkauf Dom. Baiersee Kr. Culm, Post Gelens



Kühe

hochträchtig, und [2979]

Zuchtkälber

abzugeben in Amsee bei Riesenburg.

Sechs hochtragende Stärken

Holländer Rasse, verkauft [3100
Horst, Mockrau bei Graudenz.

76 Masthammel

verkauft Kgl. Domäne Roggenhausen
3034] v. Kries.



100 Rambouillet-Schafe

2 Jahre alt, mit der Wolle vom Mai, halb Hammel und Mütter, ca. 65 Pfd. schwer, verkäuflich für 12 Mk. pro Stück. Auskunft wird brieflich mit Aufschrift Nr. 3037 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Dominium Friedrichsrode, Bahnstation Neustadt Wpr., verkauft wegen Aufgabe der Schäferei 110 meist tragende

Kammwollmütter

sowie 100 Stück

Hammel u. Lämmer

sowie

2 Kammwoll-, 2 engl. Böcke.



Sprungfähige und

jüngere Eber

der großen Yorkshire-Vollblut-Rasse sind verkäuflich in [2118]
Annaberg bei Melno, Kreis Graudenz.

Echte Dalmatiner Dogge

1¾ Jahr alt, weiß mit kleinen schwarzen Flecken, wachsam, stubenrein, ausgezeichneter Springer (ca. 1 Meter hoch über Stock, durch Arm, Reifen), für den billigen Preis von 45 Mark zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2997 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Jagdhund

Hündin, gefleckt braun, 1 Jahr alt, echte Rasse, ist für 90 Mk. abzugeben. Näh. durch Förster Fischer, Försterei Dt. Krone. [2877

Hochtrag. Kühe

kauft A. Henke, Graudenz, Gruner Weg. [2926]

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 4.

Graudenz, Sonnabend] [5. Januar 1895.

3. Forts.] **Unbezahlte Schuld.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

„Du hattest vorhin einen Besuch, Erna," sagte der Rechtsanwalt mit hart klingender Stimme. „Darf ich vielleicht erfahren, wen Du da empfangen hast?"

Die junge Frau hatte sich lässig in einen Sessel geworfen und besah mit sehr gleichgültiger Miene ihre Fingernägel. „Weshalb fragst Du mich danach, da ja schon der Ton Deiner Frage verräth, daß Du es weißt?" erwiderte sie gelassen. „Bin ich übrigens eine Gefangene, daß die mir zugedachten Besuche einer besonderen Beaufsichtigung unterliegen?"

„Du hast, wie ich meine, bisher wahrhaftig sehr wenig Grund gehabt, Dich über eine Beschränkung in Deiner persönlichen Freiheit zu beklagen. Ich habe Dir gestattet, Deinen Neigungen und Laun n zu folgen, wie es Dir gefiel, aber ich habe dabei allerdings vorausgesetzt, daß Du niemals die schuldige Rücksicht auf meine Ehre außer Acht lassen würdest."

„Nun — und was berechtigt Dich zu der Annahme, daß dies heute geschehen sei? — Habe ich damit, daß ich Deine Frau wurde, auch die Verpflichtung übernommen, Deinen Haß gegen meine Familie zu theilen?"

„Ich thue Deinen Verwandten wahrhaftig nicht die Ehre an, sie zu hassen. Auch Dein Vetter Frankenberg ist mir genau so gleichgültig, wie irgend ein anderer der vielen Gecken, die Dir früher den Hof gemacht haben mögen. Denn über die Thorheit von Eifersuchtsanwandlungen sind wir, wie ich denke, nachgerade glücklich hinaus. Lebten wir drei auf einer wüsten Insel, so würde ich Dir den gelegentlichen Genuß seiner geistreichen Unterhaltung gewiß nicht mißgönnen. Da es aber außer uns noch einige andere Leute giebt — Leute, die nicht gerade blind sind und an deren guter oder schlechter Meinung mir schon meiner öffentlichen Stellung wegen etwas gelegen ist, so muß ich Dir das Vergnügen, mit Deinem Vetter alte Erinnerungen aufzufrischen, aufs Entschiedenste versagen. Ich würde bedauern, wenn ich durch einen erneuten Besuch des Herrn Lieutenants genöthigt werden sollte, ihm auf möglicherweise nicht sehr höfliche Art die Thür zu weisen."

In Frau Ernas schönem Antlitz zuckte es, aber sie mußte über eine nicht geringe Selbstbeherrschung verfügen, da sie nach einer kleinen Pause mit scheinbar unverändertem Gleichmuth sagen konnte: „Ich zweifle, mein Lieber, daß Bernhard von Frankenberg Dir Gelegenheit geben wird, den Triumph einer solchen Großthat auszukosten. Er kam auch heute nur auf meinen ausdrücklichen Wunsch und er bat mich, ein solches Opfer nicht zum zweiten Male von ihm zu fordern."

Der Rechtsanwalt lächelte spöttisch. „In seinem Interesse wie in Deinem eigenen wirst Du gut thun, dieser Bitte des Herrn Lieutenants zu willfahren," warf er hin, indem er sich zum Gehen wandte. „Es mangelt Dir so wenig an Gelegenheit, Dich auf andere Art zu zerstreuen, daß Du ein so bescheidenes Vergnügen wohl wirst entbehren können."

Er ging ohne Gruß hinaus, und in dem Augenblick, da die Thür hinter ihm zufiel, sprang Frau Erna mit geballten Fäusten aus ihrer bequemen Stellung empor.

„Ah, es ist unerträglich!" zischte sie zwischen den fest zusammengepreßten weißen Zähnen. „Aber wir werden uns wieder sprechen, mein Herr Rechtsanwalt! — Wenn es sein muß, verstehe auch ich mich ein wenig darauf, zu lauschen und zu spioniren." — —

Die Besprechung, welche Helene an einem der nächsten Vormittage mit Lothar Burkhardt hatte, verlief bei aller Ritterlichkeit und Höflichkeit des Anwalts in durchaus unverfänglichen, rein geschäftlichen Formen. Er nahm die im Nachlaß ihres Vaters vorgefundenen Briefe entgegen, las sie sehr aufmerksam vom ersten bis zum letzten Wort und erklärte dann in zuversichtlichem Ton, daß er wegen des Ausgangs des Prozesses die allerbesten Hoffnungen hege.

Als Helene sich nach Unterzeichnung des ihr vorgelegten Vollmachtsformulars erhob, machte er keinen Versuch, sie länger zurückzuhalten, und es war bis zum letzten Augenblick in seinem Benehmen nichts, das die gegen eine alleinstehende junge Dame gebotenen Rücksichten irgendwie verletzt hätte.

Auch in Frau Ernas liebenswürdigem Verhalten gegen die junge Malerin trat im Verlauf der nächsten Wochen keine Aenderung ein. Sie schien sich vielmehr immer herzlicher und inniger an ihre geduldige Lehrerin anzuschließen, und sie plauderte während der Unterrichtsstunden mit ihr so vertraulich, als wären sie durch jahrelange, erprobte Freundschaft verbunden. Der Rechtsanwalt erschien in dieser Zeit nur ein einziges Mal während der Anwesenheit Helenens im Gartensalon. Ihrer Prozeßangelegenheit wurde dabei überhaupt nicht Erwähnung gethan, aber Lothar Burkhardt sprach in seiner launigen Weise sehr viel von den Mühseligkeiten und Aergernissen, die ihm neuerdings durch seinen Eintritt in das politische Leben bereitet würden. Er hatte sich aus Anlaß einer nothwendig gewordenen Neuwahl hier an seinem Wohnorte als Kandidat für das Parlament aufstellen lassen, und Helene wußte bereits aus den Zeitungen, daß die glänzende Programmrede, mit der er sich seinen Wählern vorgestellt hatte, mit stürmischem Beifall aufgenommen worden war. Die heitere Selbstverspottung, mit der er von seinem bevorstehenden Mißerfolge plauderte, mußte ihr unter solchen Umständen nur um so bescheidener und liebenswürdiger klingen, und im Grunde ihres Herzens regte sich's fast wie Unwillen gegen die junge Frau, die nicht die geringste Theilnahme für den Gegenstand des Gespräches an den Tag legte.

Zum ersten Mal fiel es ihr bei diesem Anlaß auf, daß trotz der höflichen Art, in welcher die beiden Gatten miteinander verkehrten, zwischen ihnen anscheinend doch nicht alles so war, wie sie es sich immer bei einem glücklichen Ehepaar vorgestellt hatte. Wenn Erna ihrem Manne auch hier und da ein beinahe zärtlich klingendes Wort zurufen konnte, so war doch oft schon im nächsten Augenblick ihr Benehmen von einer Gleichgültigkeit und Kälte, durch die sich Burkhardt nach der Meinung der jungen Malerin im innersten Herzen verletzt fühlen mußte, und sie hielt es lediglich für einen Ausdruck seiner gereizten Empfindlichkeit, wenn er das Verhalten seiner Gattin zumeist auf die gleiche Weise vergalt. Aber sie fühlte sich seit dieser Entdeckung doch recht unbehaglich zwischen den beiden, und sie war froh, daß der Rechtsanwalt während der späteren Unterrichtsstunden nicht wieder erschien.

War ihre Gemüthsstimmung doch in dieser ganzen Zeit ohnehin nichts weniger als fröhlich gewesen. An den langen stillen Abenden, die sie mutterseelenallein in ihren vier Wänden zubringen mußte, überkam es sie oft wie eine schmerzliche Sehnsucht, Johannes Herters ruhig-ernste Stimme zu hören und wieder wie einst mit heiterer Unbefangenheit in seine guten, ehrlichen Augen blicken zu dürfen. — —

An einem Vormittage, da sie nicht wie sonst durch Unterrichtsstunden in Anspruch genommen wurde, meldete ihr das Mädchen der Vermietherin zu ihrer Ueberraschung einen Besuch. Sie warf einen Blick auf die abgegebene Karte und las Lothar Burkhardts Namen. Ihre erste Empfindung war die eines heftigen Erschreckens und der Gedanke, daß sie ihn unbedingt abweisen lassen müsse. Aber in derselben Minute noch schalt sie sich eine kindische Thörin und winkte dem Mädchen zu, den Besucher hereinzuführen.

Dieser begrüßte sie mit einer gewissen zarten Zurückhaltung und bat in sehr artigen Worten um Entschuldigung, daß er sich erlaubt habe, sie hier aufzusuchen. Der Weg vom Gerichtsgebäude führe ihn fast an ihrem Hause vorüber, und er habe ihr eine Mittheilung zu machen, die wichtig genug sei, um einen so harmlosen Verstoß gegen das Herkommen zu rechtfertigen.

„Ein altes Wort, das bei uns Anwälten sonst nicht gerade in besonderem Ansehen steht, behauptet, daß ein magerer Vergleich besser sei als ein fetter Prozeß", fuhr er lächelnd fort, „und diesmal möchte ich selbst mich zum Verfechter der darin enthaltenen Wahrheit machen. Ich habe mich mit Herrn Paul Seyderhelm in Amsterdam in Verbindung gesetzt, und ich habe ihn, wenn auch leider nicht zu einer förmlichen Anerkennung seiner Schuld, so doch bereits zu einem Zugeständniß vermocht, das wir bei den immerhin unsicheren Aussichten eines jedenfalls sehr langwierigen Prozesses meiner Ansicht nach wohl annehmen könnten. Der Mann erbietet sich, sofort fünfzehntausend Mark zu zahlen, wenn Sie dagegen für alle Zukunft auf die Geltendmachung weiterer Ansprüche Verzicht leisten und sich verpflichten, über die ganze Angelegenheit Stillschweigen zu bewahren. Erscheint ein solcher Vorschlag nicht auch Ihnen wenigstens der Ueberlegung werth?"

Helene wußte in Wahrheit kaum, ob sie ihren Ohren trauen dürfe.

„Fünfzehntausend Mark?" wiederholte sie, sich an die Stirn greifend. „Ja, ist das nicht beinahe gleichbedeutend mit dem Eingeständniß, daß er meinem Vater wirklich jene Summe schuldig war?"

„Beinahe — allerdings! Das heißt: für Sie und für mich, nicht aber auch für den Richter, der seinen Spruch nur auf Grund thatsächlich vorhandener, greifbarer Beweismittel abgeben darf. Ich hoffe ja noch immer, daß es mir schließlich gelingen wird, diese Beweismittel zu schaffen, aber ich bin meiner Sache — ehrlich gesprochen — nicht so sicher, daß ich Ihnen mit gutem Gewissen zu einer Ablehnung des Vergleichsvorschlages rathen könnte. Und was den allerdings nicht unbeträchtlichen Geldverlust anlangt, den sie möglicherweise erleiden . . ."

Helene unterbrach ihn mit einer abwehrenden Handbewegung. „O, es war mir von vornherein nicht so sehr um das Geld, als um die Ehre meines Vaters zu thun! Gern hätte ich jenem Herrn Seyderhelm die ganze Schuld geschenkt, wenn er mir zugestanden hätte, daß mein Vater die Wahrheit gesprochen. Vielleicht ist ein solches Uebereinkommen ihm noch jetzt lieber, als der von ihm vorgeschlagene Vergleich."

„Ich aber, mein verehrtes Fräulein, würde dazu meine Hand nicht bieten können, selbst wenn ich nicht die Gewißheit hätte, daß Herr Seyderhelm es viel lieber auf einen langen und unsichern Prozeß ankommen lassen wird, als daß er sich selber gewissermaßen als Betrüger brandmarkt. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß eine vollständigere moralische Genugthuung, als sie Ihnen in Bezug auf das Andenken Ihres verewigten Vaters hier geboten wird, kaum zu erreichen sein dürfte, und daß Sie die Pietät gegen den Todten gewiß nicht verletzen, wenn Sie sich damit begnügen."

„Wenn dies Ihre Ueberzeugung ist, Herr Rechtsanwalt, wie dürfte ich dann noch zögern, Ihnen rückhaltlos meine Einwilligung zu erklären! Theilen Sie Seyderhelm mit, daß ich seinen Vorschlag annehme und mich seiner Bedingung füge."

„Seinen Bedingungen — wollen Sie sagen, denn es waren deren zwei, und es scheint sogar, als ob er auf die Zusage ihrer Verschwiegenheit ein noch größeres Gewicht lege als auf den außerdem geforderten Verzicht."

„Es wird mir nicht schwer fallen zu schweigen," erwiderte Helene mit einem etwas bittern Lächeln, „denn ich wüßte wahrhaftig nicht, wem ich davon erzählen sollte."

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die **Insel Helgoland** ist, wie schon erwähnt, von dem Sturme, der am 22. und 23. Dezember 1894 auf der Nordsee wüthete, **schwer heimgesucht** worden. Schon am 22. Dezember stürmte es den ganzen Tag über stark aus Westen. Die ganze Nacht zum 23. Dezember wüthete der Sturm mit verstärkter Gewalt. In viele Häuser drang das Wasser ein. Die Morgensonne beleuchtete ein Bild der Verwüstung am Strand, wie es wohl Niemand für möglich gehalten. Die Jütlandterrasse, seewärts vom gepflasterten Wege, ist völlig zerstört und fast ganz weggespült; der gepflasterte Weg selbst ist verschwunden. Der Theil nach den Häusern zu ist mit Erdreich, Sand, Tang und Gebälk bedeckt. Ums Kurhaus sind riesige Erdmassen angehäuft. Auch vom Südstrande ist viel Land abgerissen, der Weg nach dem Badehause ist völlig mit Sand bedeckt. Am schlimmsten ist aber die **Düne** mitgenommen. Man kann getrost sagen, daß die **Hälfte des eigentlichen Dünenlandes zerstört** ist. Auf der Ostseite erstreckt sich jetzt ein flacher Strand, wo sonst noch weite Strecken sorgfältig bepflanzten Dünenlandes lagen. Der dort früher errichtete große Signalmast, der 14 Fuß tief eingesenkt war, ist weggespült, ebenso eine der Dünenbaracken. Auf der Dünenkette, nach der Insel zu, an dem eigentlichen Badestrande, ist ebenfalls viel zerstört. Die Dünen fallen dort jetzt ihrer ganzen Länge nach steil ab. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Rest der Düne einen zweiten solchen Orkan nicht aushält, daß ihr Schicksal dann endgiltig entschieden ist. Da sie jetzt ganz schutzlos ist, werden auch schwächere Stürme dort viel vernichten und möglicher Weise noch diesen Winter zu einem Durchbruch führen, der der Anfang vom Ende sein würde. Und der Ruin der Düne ist auch der Ruin der Helgoländer. Wie sich die Finanzverhältnisse der Gemeinde nun gestalten werden, ist eine schwerwiegende, besorgnißerregende Frage. 1897 soll die Tilgung der großen Anleihe beginnen. Man hofft in Helgoland, daß bei dieser durch ein Elementar-Ereigniß hervorgerufenen Nothlage die Regierung helfend eingreifen wird.

— Eine **Freundin Lassalle's**, Frau **Solonzowa**, ist vor wenigen Tagen in **Jalta** in der Krim in hohem Alter **gestorben**. In ihrer Jugend lernte sie **Lassalle** kennen und gewann dessen Zuneigung. Lassalle stand mit seiner russischen Freundin in regem Briefwechsel. Frau Solonzowa blieb den Idealen Lassalles bis zu ihrem Tode treu. Sie war außerdem sehr wohlthätig und widmete ihr Leben und ihr großes Vermögen den Armen und Unglücklichen. Während des jüngsten serbischen Krieges organisirte sie auf ihre Kosten ein Spital für Verwundete. In ihrer Heimath gründete sie zahlreiche Schulen, Lesehallen und andere Wohlthätigkeits-Anstalten.

— Von der unglaublichen **Rücksichtslosigkeit** mancher Geschäftsleute legt folgender Vertrag, den ein Berliner Geschäft sich erdreistet, seinen Damen zur Unterschrift vorzulegen, beredtes Zeugniß ab: „Wir engagiren Fräulein X. mit Gehalt pro Monat 10 Mk. auf ein Jahr. Die Tage, an denen Fräulein X. nicht im Geschäft ist, werden vom Gehalt **abgezogen**. Geschieht das Fehlen vor oder nach einem Sonn- oder Feiertage, so werden die Sonn- oder die Feiertage mit vom Gehalt abgezogen! (Wörtlich.) Häufiges Zuspätkommen oder öfteres Fehlen sind Gründe zur Entlassung. Mit Vorstehendem erkläre ich mich einverstanden. . ."

Briefkasten.

S. K. Der 15 Tage vor dem Abzugstage ausgeschiedene Wirthschaftsbeamte muß es sich gefallen lassen, daß aus seinem Gehaltsrückstande der Vertreter, dessen Annahme erforderlich war, angemessen entschädigt wird. Den Ueberschuß seines Gehalts hat er zu fordern.

v. J.-N. Am einfachsten ist es, Ihre Tochter bestellt in Rußland bei der ihrem Wohnort nächstgelegenen Postanstalt den „Geselligen" unter Einzahlung von 90 Kop. für das Vierteljahr.

B. M. Der Schuldschein ist, wenn auch nicht gestempelt, wofür der vierfache Betrag des Stempels als Strafe zu erlegen sein wird, doch formgerecht. Dagegen werden die älter als vierjährigen Zinsen wohl verjährt sein, soweit die Zinsen nicht mit Wissen und Zustimmung des Schuldners dem Kapitale zugeschrieben sind. Ob der Konkurs des Schuldners von Einfluß auf die Forderung gewesen ist, kann erst nach Einsicht der Konkursakten übersehen werden. Vielleicht wäre es angezeigt, zunächst nur einen Theil der Forderung beim Amtsgerichte einzuklagen, zu diesem Behufe einen Anwalt zu wählen und denselben zu ersuchen, zunächst obige Frage durch Einsicht der Konkursakten zu erledigen.

XII. Wo das Strafgesetz den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausdrücklich zuläßt, kann solcher neben der Gefängnißstrafe auf die Dauer von einem bis zu fünf Jahren ausgesprochen werden. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte bewirkt Unfähigkeit zur Uebernahme öffentlicher Aemter ꝛc. auf die in dem Urtheile bestimmte Zeitdauer. Neben Gefängnißstrafe geringern Grades besteht obige Strafverschärfung, also auch die Unfähigkeit zur Uebernahme von Aemtern, nicht.

L. L. 1) Der Kontrakt hat bis zum 1. Oktober d. J. Gültigkeit, weil der freiwillige Verkauf auf den Miethsvertrag keinen Einfluß ausübt. 2) Die bei einem Vertrage verabredete Konventionalstrafe oder Wandelpön, durch deren Erlegung der Verpflichtete von seinen Verbindlichkeiten frei wird, hat gesetzliche Verbindlichkeit.

L. 1. Ihnen steht lediglich frei, Bestrafung wegen Hausrechtsverletzung bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu beantragen. Würden Sie eigene Polizei üben, die Person stoßen und ihr, wie Sie sagen, einen Denkzettel geben, so wäre das Mißhandlung, durch welche Sie selbst strafbar werden.

Fritz N. Culmsee. Die Entfernung hat gar keinen Einfluß auf die Schnelligkeit des telephonisch gesprochenen Wortes. Die telephonische Unterhaltung zwischen Berlin und Wien spielt sich mit der gleichen Schnelligkeit ab, wie ein Gespräch zwischen zwei im gleichen Zimmer anwesenden Personen, vorausgesetzt, daß das telephonische Gespräch deutlich geführt und klar gehört wird.

W. S. Der preußische Landtag hat Anfang des Jahres 1889 die Krondotation (Civilliste) um 3½ Millionen auf den Gesammtbetrag von 16 Millionen Mk. erhöht. Als deutscher Kaiser erhält der König von Preußen (welchem verfassungsmäßig das Präsidium des deutschen Bundes zusteht) kein „Gehalt", wohl aber ist ihm ein größerer Dispositionsfonds zu allerlei Gnadenbewilligungen zur Verfügung gestellt.

D. P. Die Herrschaft kann ohne Aufkündigung ein Gesinde sofort entlassen, wenn dasselbe auf längere Zeit als acht Tage gefänglich eingezogen wird.

G. in S. Augusta ist die weibliche Form des römischen Kaisernamens Augustus und bedeutet wahrscheinlich die Erhabene, Erlauchte. Auguste ist die germanisirte Form dieses Namens. Die Kaiserin nennt sich auf Wunsch des Kaisers Auguste Victoria.

A. B. Dt. K. Der Anspruch auf Alimente für das Kind kann bei Gericht mit Aussicht auf Erfolg erhoben werden.

K. N. Ein Verbot des Betretens von Gotteshäusern anderer Konfessionen besteht nicht.

Thorn, 3. Januar. **Getreidebericht** der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr still, geringes Geschäft, 127 Pfd. bunt 124 Mk., 129-31 Pfd. hell 126-7 Mk., 132-33 Pfd. hell 128 Mk. — **Roggen** geringes Angebot, unverändert, 121-22 Pfd. 106-7 Mk., 123-5 Pfd. 108-9 Mk. — **Gerste** ohne Aenderung, feine Waare beachtet, andere vernachlässigt, Brauwaare 121-26 Mk., feinste theurer, Futterwaare 77-80 Mk. — **Hafer** fast geschäftslos, reine Waare 100-105 Mark.

Bromberg, 3. Januar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.**
Weizen 124—128 Mk., feinster über Notiz. — **Roggen** 100 bis 105 Mk., feinster über Notiz. — **Gerste** 90—106 Mk., Braugerste 107—120 Mk. — **Hafer** 100—110 Mk., geringe Qualität billiger. — **Futtererbsen** 105—115 Mk., **Kocherbsen** 125—140 Mark. — **Spiritus** 70er 31,50 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 3. Januar.
Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,20 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½ % 104,70 bz. G. Preuß. Cons.-Anl. 4% 105,80 bz. G. Preuß. Cons.-Anl. 3½ % 104,80 bz. G. Staats-Anl. 4% —,— —. Staats-Schuldscheine 3½ % 101,00 G. Ostpr. Provinzial-Obligationen 3½ % 101,10 bz. G. Posensche Provinzial-Anl. 3½ % 101,00 B. Ostpreuß. Pfandbr. 3½ % 101,70 bz. G. Pommersche Pfandbr. 3½ % 102,20 bz. Posensche Pfandbr. 4% 103,50 bz. B. Westpr. Ritterschaft II. B. 3½ % 101,90et. bz. G. Westpr. Ritterschaft II. 3½ % 102,20 bz. Westpr. neuländ. II. 3½ % 101,90et. bz. G. Preußische Rentenbr. 4 % 105,10 bz. Preußische Rentenbriefe 3½ % 102,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½ % 124,00 G.

Stettin, 3. Januar. **Getreidemarkt. Weizen** loco ruhig, neuer 120—134, per Januar —,—, per April-Mai 139,25. — **Roggen** loco ruhig, 111—114, per Januar —,—, per April-Mai 118,25. — Pomm. Hafer loco 104—110. — **Spiritusbericht.** Loco höher, ohne Faß 70er 31,00.

Magdeburg, 3. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92 % —, neue 9,05—9,15. Kornzucker excl. 88% Rendement 8,55—8,70, neue 8,60—8,70. Nachprodukte excl. 75% Rendement 5,80—6,55. Matt.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 6. Januar (Epiphanias): 10 Uhr Pfr. Ebel, 4 Uhr Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 10. Januar, 6 Uhr Ab. Pfr. Ebel.
Sonnabend, den 12. Januar, 8 Uhr Ab. Beginn der Bibelstunden im Confirmandensaal: Pfr. Ebel.

Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 6. Januar, um 9 u. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.

Rudnick, Sonntag, den 6. Januar 10 Uhr: Pfr. Gehrt.

Pniewitten, Sonntag, den 6. Januar (Erscheinungsfest) Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Pred. Braunschweig.

Lissewo, Nachmittags 2 Uhr: Predigt Pred. Braunschweig.

Nitzwalde, Sonntag, den 6. Januar, 10 Uhr: Pfr. Diehl.

Rehden, den 6. Januar, Vorm. 10 Uhr Predigt: Cand. Reinhard. Beichte und Abendmahl fällt aus.

Danksagung.

Ich litt an Bettnässen, trotzdem ich schon 20 Jahre alt bin. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8.** Beim Gebrauch von dessen Medikamenten trat bald Besserung ein und schon nach der zweiten Sendung war ich vollständig geheilt. Ich sage Herrn Dr. Hope meinen tiefgefühlten Dank.
[gez.] Ida Girke, Breunstadt.



Grimmaische
Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit!
Die Kinder- u. Puppenwagen-Fabrik von
Julius Tretbar, Grimma i. S. 24
versendet umsonst u. frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. Spec.: Nach ärztl. Vorschr. hergestellte Kinderwagen v. 7½—75 Mk.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein. Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Fleischer-Handwerkszeug

und zwar: [2994
1 sechsschneid. Wiegemesser,
1 Wurstspritze,
1 Klotz und
1 kleine Messingständer-Waage
noch gut erhalten, ist sehr billig zu verkaufen bei
Abraham Jacobsohn Söhne.

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie
R. D. C. Pferdedecken
mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,
grau . 145×170 cm gr., 2½ Pfd. schwer M. 4.—,
grau . 150×200 „ 3¼ „ „ „ 5.—,
erbsgelb 145×170 „ 2½ „ „ „ 5.—,
erbsgelb 150×200 „ 3½ „ „ „ 6.—
das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.
Carl Mallon, Thorn,
Tuchhandlung, gegr. 1839.

Geräucherte
Riesenbücklinge

in Kisten, ca. 12 Schock Inhalt à 11 u. 12 Mk., auch in ½ Kist. à 6 Mk., in pr. Qualit., **frische Heringe** in Kisten zum billigst. Tagespreise, **Salzheringe** empfiehlt, **Schotten, 1894er Fang,** à To. 20, 22 und 24 Mk., **Holländer ff.,** à To. 26, 30 und 36 Mk., **v. j. Schotten,** feinschmeckend, à To. 15, 16 und 18 Mk., in ¹⁄₁ u. zur Probe auch in ½ u. ¼ To. Versandt gegen **Nachnahme od. Vorhersendung des Betrages.**
H. Cohn, Danzig,
Fischmarkt 12. [2483

„Floska"
das beste Futter für Goldfische, à Dose 15 Pf.,
empfiehlt die Drogenhandlung von **Fritz Kyser.** [9395]

Für Kaffakäufer.

Peitschenriemen, Kernwaare, von 2,40 Mk. an bis 9 Mk. liefert die Firma
Valentin Fischer,
Lengenfeld u. Stein. [2309

Ein hochelegant. Schlitten

leicht, viersitzig und Kutscherbocksitz, zu verkaufen. Dom. Buchenhagen per Dembowalonka. [3089]

Tagtäglich

erscheinen am Markte Ersatzmittel für Bohnenkaffee und ebensoviel verschwinden auch wieder. Es ist deshalb für die geschätzten Hausfrauen oft recht schwierig, unter den vielen angepriesenen und zumeist herzlich schlechten Fabrikaten die richtige Wahl zu treffen.

Am besten bewährt und infolge seines **hohen Nährwerthes,** seiner **Schmackhaftigkeit,** seiner **gesundheitlichen Bestandtheile** und vor allem seiner **Billigkeit** als **unübertrefflich** erwiesen hat sich noch immer unser preisgekrönter echter Gesundheitskaffee.

Jede sparsame Hausfrau, der das Wohl und die Gesundheit ihrer Familie am Herzen liegt, verwende deshalb in ihrem Haushalte nur unseren Gesundheitskaffee und lasse sich davon auch durch pomphafte Anpreisungen anderer Fabrikate nicht abbringen.

Da unser Gesundheitskaffe auf die mannigfachste Art nachgeahmt wird, so sehe man sich vor, daß man in den Kaufläden auch wirklich unseren preisgekrönten echten Gesundheitskaffee bekomme. [348]

Nordhausen a. H. **Krause & Co**

Für nur
5½ Mark

versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Victoria-Concert-Zug-Harmonikas,** groß und solid gebaut, mit zweichöriger schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Klaviatur. Dieselbe mit Nickelstab umlegt, daher großartig laute Musik. (Also kein Klaviatur-Verdeck mehr wie früher.) Trotz dieses Vortheils noch derselbe Preis. 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfalteneck ist mit einem Metallbalgschoner versehen. Stimmen aus bestem Material, Diskant wundervoll. Größe 35 Ctm. (Wirklich große Prachtinstrumente.) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pf. Meine berühmte Selbsterlernschule lege umsonst bei. **Ich warne vor Reklame kleiner Händler, welche vielfach Text und Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen. Thatsache ist es, daß man beim ältesten und größten Geschäfte am besten und billigsten kauft.** Scheinbar billiger angebotene Instrumente sind nicht mit dieser Waare zu vergleichen. [2023]

Herr **Schadt** aus **Bauschheim** schreibt: Gesandte Victoria-Concert-Harmonika ist zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen, ist stark und solid gearbeitet und hat wundervolle accordreiche Töne.

Herr **Strack** aus **Weilersheim** schreibt: Die vor 2 Jahren erhaltene Harmonika ist sehr gut und hat einen wundervollen Klang. Senden Sie noch u. s. w.

Herr **Gall** aus **Meusigen** schreibt: Die im vorigen Jahre erhaltene Ziehharmonika hat Beifall gefunden. Senden Sie noch 2c. 2c.

Man bestelle daher beim nachweislich **größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus** von

Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Aufsehen erregt
die wunderbare Wirkung der
CRÈME
Bevorzugteste
Toilette-Crème IRIS
der eleganten Welt.

Der Teint wird blendend **weiss** und tadellos rein, die Haut sammtweich und jugendfrisch. **Alle Damen,** die täglich [9242[
Crème Iris
gebrauchen, machen Furore wegen ihres schönen Teints. — Frappante Wirkung bei aufgesprungener, rissiger und spröder Haut, Frostbeulen, Hautjucken und Röthe. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1.50.
Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher **billiger** als andere ähnliche Präparate und seien sie zu noch so geringem Preise erhältlich. Vorräthig in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct vom

Apotheker Weiss & Co., Giessen.



Der bewährteste Kalender
ist der seit 48 Jahren erscheinende
Landwirthschaftliche
Hülfs- und Schreibkalender
von
Mentzel und Lengerke

Verlag von PAUL PAREY in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse 10.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden; II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen 2½ Mark, in Leder 3 Mark.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

300 Ctr. schöne große [3140
Zittauer Zwiebeln
verkauft Retz, Tannenrode-Graudenz.

Dabersche u. **Magnum bonum**
Eßkartoffeln
verkaufe eventl. auf Frühjahrslieferung zu zeitgemäßen Preisen. Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 3110 durch d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Einen vorzüglich erhaltenen
Polisander-Stutzflügel
verkauft Lehrer Schaube, Bankau
2919] bei Warlubien.

Wailach

noch gut erhaltene, ausrangirte **Militär-Pferdedecken** offerire mit 3,50 Mark das Stück gegen Nachnahme. [2995
Abraham Jacobsohn Söhne.

Mast- u. Freßpulver f. Schweine, gr. Futterersparn., erregt Freßl., verh. Verstopf., rein. das Blut, bew. rasches Fettwerden u. schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt. **Geo Dötzer's pharm. Fabrik. 3 gold. u. 1 silberne Medaille.** Erhältl. i. d. Schwanen-Apoth., a. Markt, i. **Graudenz,** b. Apoth. **F. Czygan** in **Rehden Wp.** u. b. Ap. **M. Riebensahm** in **Schönsee.** In **Culm** in der **Königl. privil. Alder-Apotheke, Hirschfeld.**

Getrocknete Pülpe,
Melasse-Pülpe [9910

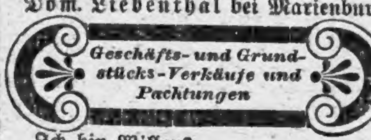
der Stärkefabrik **Bentschen, Hardt & Tiedemann,** zu haben bei Herrn **Malte Ewert, Graudenz.** Derselbe bittet Offerten von **Fabrikkartoffeln.**

Harzer Kanarienvögel



Hohlroller, versendet nach allerwärts, auch bei d. größt. Kälte für lebende Ankunft Garantie, per Stück 8, 10 u. 12—15 Mk. geg. Nachnahme und 10tägige Probezeit.
J. Sondermann, Tiflingrode bei Duderstadt a. Harz.

Eine sehr gut erhaltene [3166
Fachwerkscheune
150 Fuß lang, 50 Fuß tief, 16 Fuß Ständerhöhe, will auf Abbruch verkauf.
Dom. Liebenthal bei Marienburg.



Ich bin Willens,
mein Grundstück
in Kl. Tarpen Nr. 21 preiswerth zu verkaufen. Carl Pomrenke.

Geschäftsverkauf.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes **Eisenwaaren-, Material- u. Schank-Geschäft mit großer Auffahrt,** Jahresumsatz ca. 100000 Mark, in bester Lage einer lebhaften Provinzialstadt, dazu gehörig großer Garten und Scheune, für zahlungsfähige Käufer günstig zu haben. Zur Uebernahme sind etwa 23000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3120 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mein zweites
Colonialwaaren-Geschäft
mit vollem Schank suche ich Umstände halber sofort zu verkaufen. Umsatz p. anno 15000 Mark. Kann bedeutend vergrößert werden. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3213 durch d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Erbregulirungs halber sind drei gut
rentirende Häuser
auch einzeln, in gutem Zustande, feinster Gegend Inowrazlaw's, preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei [2720]
M. Rosenberg, Inowrazlaw.

Eine gut eingeführte, seit ca. 20 Jahren bestehende (3102)
Baumaterialien- und Kohlen-Handlung
mit
Dachpappen- u. Mörtelfabrik
in schwunghaftem Betriebe, soll krankheitshalber baldmögl. preiswerth verkauft werden. Erforderliches Kapital 50—75000 Mk.
Nur Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft durch
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Ich beabsichtige, wegen Uebernahme einer anderen Gärtnerei Sachsens, baldigst zu verkaufen. Meine [2805]
Gärtnerei
umfaßt 3 Gewächshäuser mit Vermehrungshaus mit Warmwasserheizung, 100 Fenster Kastenrosen, zum Theil heizbar, ferner die denkbar besten Bestände an Dekorations- und anderen Pflanzen, eigenen Blumenladen an der Straße, bedeutendes Samengeschäft. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. durch **Gerhard Zindel,** Gärtnereibesitzer, **Marienburg Westpr.**

Ein flottes [3180
Putz-Geschäft
ist weg. Fortzug preiswerth zu verkaufen.
Czesla, Neuenburg
Westpr.

Meinen Gasthof
mit Schankwirthschaft u. Materialw.-Geschäft, gute Lage, Landkundschaft, massive Gebäude, altes Geschäft, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen.
3085] D. Salinger, Dt. Krone.

Mein in einer Stadt Wpr. belegenes
Grundstück
2 Vorder- und 2 Hinterhäuser, Speicher und Stallung nebst Torfwiesen und Gartenland, beabsichtige ich anderer Unternehmungen halber billig für den Preis von 13000 Mk., bei einer Anzahlung von 2—3000 Mk., zu verkaufen. Bemerke noch, daß das Grundstück jährl. über 1200 Mk. Miethe bringt und sich zu jedem Geschäft eignet, Bäckerei usw.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 5057 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gutes Restaurant
ist sofort weiter zu verpachten. Das Mobiliar muß käuflich übernommen werden. Anfragen erbeten unter Nr. 3260 durch die Exped. des Geselligen.

Günstige Offerte.
Ein seit 40 J. bestehend. **Glas- u. Porzellan-Geschäft,** in e. kleinen Stadt Westpr., ist Todesfalles halb. mit eventl. langjähr. Miethsvertrag, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Offert. von Selbstreflektanten unt. **J. W. 1228** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

Der feinste Barbier-Salon in Dt. Krone ist anderweitig z. verpacht. Näh. Ausk. erth. M. Müller, Dt. Krone.

Eine gutgeh. Gastwirthschaft
mit 7 Mrg. best. Gartenbod., Holz- und Kohlengeschäft, 2 Wohnhäuser dazu, dicht an einer Regierungs- u. Garnisonstadt krankheitshalber zu verkaufen. Offert. u. Nr. 3055 an die Exp. des Ges. erbeten.

Meine seit 50 Jahren in bester Lage am Markt gelegene [2980
Bäckerei
ist vom 1. Juli zu vermiethen.
H. Heimann, Culm, Markt.

Neu erb., eing. [3119
Gastwirthschaft
in **Hochstrieß** b. Danzig, daselbst zwei Kavallerie-Kasernen, ist bei 3—4000 Thl. Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Off. an O. Kroll, Hochstrieß 7, erbeten.

Zum 1. April d. Js. ist die [2923
Ziegelei
in Halbersdorf auf mehrere Jahre zu verpachten. Kaution halbjährige Pacht. Die Ziegelei liegt sehr günstig zur Stadt Riesenburg und in der Nähe der Chaussee. Das Thonlager ist gut. Absatz ein sehr guter. Drainröhren-Presse vorhanden.

Ein stiller Theilnehmer
an e. sehr gangbarem Geschäft mit 2000 bis 1500 M. Einlage sof. ges. Off. u. **H. St. 20** a. d. Exp. d. Brmbg. Unpart. i. Bromberg.

Ein Hotel od. Restaurant
wird bei 10000 Mk. Anzahl. z. kauf. od. z. pacht. ges. Off. u. **D. F. 128** hauptpstl. Danzig erbeten. [3177

Suche in Graudenzer oder Marienwerderer Umgegend ein [3264
Gasthaus
mit etwas Land vom 1. Oktober d. J. oder auch früher zu pacht. Mldg. brfl. u. 3264 a. d. Exped. d. Geselligen erb.

Zum 1. März oder 1. April ein
Gasthof
zu pachten gesucht, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Gefl. Offert. unter Nr. 3263 an die Exped. des Ges. erbeten.

Eine kautionsfähige Dame sucht die Uebernahme einer
Commandite.
Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3191 d. d. Exped. d. Gesell. erb.